Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

27.6.1890 (No. 148)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 30 Pfennig monatlich; durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp;

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 148. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 27. Juni 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

Die Sünden der Väter, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

K. Die badische Politik im Jahre 1866.

Die militärischen Leistungen Badens im Feldzuge des Jahres 1866, auf welche wir kürzlich an dieser Stelle (Nr. 140) einen Blick geworfen, konnten sich aus zwingenden Gründen nicht erfreulich gestalten. Um so bereitwilliger folgen wir der Aufforderung der Redaktion, die Haltung unseres Heimathlandes bei den hochbedeutsamen politischen Vorgängen jenes großen Jahres nach demselben Werke (v. Sybels „Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I.") in einigen Strichen zu kennzeichnen: hier ist von der Regierung wie vom Volke Badens nur Rühmliches zu berichten.

Die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 war nicht nur die größte Schlacht dieses Jahrhunderts, es war auch die folgenreichste. Sie hat die „deutsche Frage" gelöst, die Frage, ob Oesterreich, ob Preußen zur führenden Stellung im deutschen Reiche berufen sei, sie hat die europäische Lage vollkommen umgeändert.

Das Ausland erfüllte bis dahin grimmiger Neid gegen das siegreich aufstrebende Preußen. Napoleon III. stand mit Oesterreich schon seit einiger Zeit in geheimem Einverständniß: die Abtretung Venetiens an den Kaiser der Franzosen, welche unter dem Eindrucke der Entscheidungsschlacht erfolgte, war längst vorgesehen, aber in wesentlich anderem Sinne: Oesterreich sollte für den Verlust seiner letzten italienischen Besitzung durch Schlesien entschädigt werden, eine Rechnung, die vollständig ohne den Wirth gemacht war. Und als nunmehr Napoleon zu Oesterreichs Gunsten eine Vermittelung übernahm, sollte er erst recht in die Nesseln greifen. England und Rußland hatten bisher gleichfalls Neigung bewiesen, Preußens Vorgehen zu verkümmern, Deutschlands Wiedergeburt zu hintertreiben. Gladstone und Fürst Gortschakoff, welcher letztere „seit der Durchkreuzung seiner polnischen Entwürfe dem preußischen Minister eine stille, aber aufrichtige Abneigung widmete", wollten den Deutschen Bund, dieses traurige Geschöpf des Wiener Kongresses, nicht ohne die Zustimmung sämmtlicher Kongreßmächte gelöst sehen, sie wollten immer noch unser Vaterland ungefähr wie die Türkei behandeln.

Damit war es seit Königgrätz gründlich vorbei. Noch gründlicher schlug die Stimmung in Süddeutschland um. Hier war Bismarck in Folge gehässiger Ausstreuungen unter dem Argwohn gestanden, als ob er mit Napoleon unter einer Decke spiele und ihm die Abtretung eines deutschen Grenzlandes zugesagt habe; jetzt sah man, wie Oesterreich sich an die Franzosen anklammerte und das ganze Mißtrauen, welches bisher Preußen gegolten, wendete sich nunmehr gegen den geschlagenen Kaiserstaat.

König Wilhelm hatte nach der Schlacht bei Königgrätz noch genau dieselben Wünsche wie vorher: die Einverleibung Schleswig-Holsteins und die Suprematie (Oberhoheit) über ganz Deutschland; außerdem sollten nur die Kriegskosten ersetzt und die deutschen Fürsten, welche sich Preußen am meisten feindselig gezeigt (Hannover, Kurhessen, Meiningen, Nassau) zur Abdankung zu Gunsten ihrer Thronfolger gezwungen werden.

Aber gerade die Einigung Deutschlands unter Preußens Leitung war Frankreich ein Dorn im Auge, der von Franz Joseph I. am 4. Juli angerufenen Vermittlung Napoleons ist es zuzuschreiben, daß nicht schon damals das deutsche Reich aufgerichtet wurde. Freilich würde dieses Reich schwerlich so geworden sein, wie es seit dem Kriege von 1870/71 vor uns steht, und wir Süddeutsche namentlich hätten es als ein Geschenk erhalten, es wäre uns nicht vergönnt gewesen, mit Gut und Blut es erkämpfen zu helfen.

Ehe man mit Oesterreich im Reinen war und den Krieg am Main beendet hatte, konnte man an eine runde Ablehnung der französischen Vermittlung nicht denken. Darum änderte Preußen rasch seinen Plan, schon am 9. Juli steht in Bismarcks Geist der Gedanke eines norddeutschen Bundes fest, und innerhalb des letzteren sollte Preußen durch weitere Annexionen (zunächst wurde an Sachsen, Hannover, Kurhessen, Oberhessen und Nassau gedacht) eine Verstärkung erfahren. Dagegen hatte Napoleon nichts einzuwenden, wenn nur Süddeutschland eine selbständige Staatengruppe werde mit dem Recht, Bündnisse zu schließen und Kriege zu führen; das verlange die öffentliche Meinung Frankreichs. Augenscheinlich war uns eine dritte Auflage des Rheinbundes zugedacht.

Im preußischen Hauptquartier trug man sich mit hochfliegenden Eroberungsplänen, es kostete Bismarck manchen Kampf, um dem Einfluß der siegberauschten militärischen Umgebung des Königs zu begegnen; aber schließlich trug seine weitblickende Politik über die Gegenströmung den Sieg davon. Es war besonders Kronprinz Friedrich Wilhelm, der in seiner stillen, treuen Art ausgleichend dazwischen trat.

Es gelang dem genialen Staatsmanne, in Nikolsburg mit Oesterreich in demselben Augenblicke zum Abschluß zu kommen, wo der Sendling Napoleons, Benedetti, mit seinen Zumuthungen von Entschädigungen, von „Kompensationen" hervorzutreten begann. Man muß den weltgeschichtlichen Vorgang, der am 26. Juli in Nikolsburg sich abspielte bei Sybel selbst nachlesen, um sich ganz zu vergegenwärtigen, wie viel wir Deutsche Bismarck zu verdanken haben, wie viel damals durch eine minder scharfsichtige, minder wachsame und kühne Politik hätte verdorben werden können.

Mit derselben patriotischen Entschlossenheit wußte Bismarck mit den kleinern Gegnern sich zu vergleichen, ehe er die französischen Ansprüche zu Worte kommen ließ.

Als am Abend des 3. Juli König Wilhelm über das Schlachtfeld von Königgrätz ritt, sagte Bismarck: „Die Streitfrage ist also entschieden; jetzt gilt es, die alte Freundschaft mit Oesterreich wieder zu gewinnen". Wir wissen heute, wie schön er dieses Wort erfüllt hat. Mit den deutschen Mittel- und Kleinstaaten verfuhr er in demselben Geiste nationaler Versöhnlichkeit: über Preußen sollte Deutschland, über der Gegenwart die Zukunft nicht verabsäumt werden; auch zur Herstellung des inneren Friedens hat er durch den selbstlosen Antrag auf Indemnität die Hand geboten.

Schon am 24. Juli hatte Großherzog Friedrich von Baden in einem Brief an seinen königl. Schwiegervater um Waffenstillstand gebeten und seine Vermittlung bei den anderen süddeutschen Höfen angeboten; zwei Tage darauf entließ er den Minister v. Edelsheim, meldete Badens Austritt aus dem deutschen Bund und rief seine Truppen in die Heimath zurück. Mittlerweile erhoben sich für Preußen neue Schwierigkeiten: Frankreich drängte auf immer größere Kompensationen und Rußland auf einen Kongreß. Bismarcks entschlossene Haltung brachte die Neider vorübergehend zum Schweigen und der nationale Gedanke machte die erfreulichsten Fortschritte. Am 4. August regte eine große Versammlung in Braunschweig auf Antrag Karl Braun's von Wiesbaden eine wirthschaftliche Vereinigung ganz Deutschlands an und dieser Vorgang führte bald zum deutschen Zollparlamente. Auch der Nationalverein war bei jener Versammlung betheiligt.

Eben in jenen Stunden hielt König Wilhelm unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Berlin, und noch am selben Tage forderte sein unermüdlicher Minister die norddeutschen Staaten zum Eintritt in den nord-

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (42

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Majestät," stammelte Giovanni, vollständig fassungslos „hört mich an, es war eine Probe, ein Scherz! Laßt mich reden."

„Mit der Königin von Schweden, Herr Marchese, spielt man keine Komödie; doch werde ich Eure Liebeserklärung der Dame ausrichten, an die sie gerichtet war. Freilich zweifle ich stark, ob sie derselben angenehm sein dürfte."

„Ich habe Niemandem meine Liebe erklärt, außer der Königin, und wenn Ihr mich wenige Minuten anhören wollt —"

„Nein," sagte sie schneidend und wandte sich ab, „ich will es nicht!" Aber haltet Euch bereit, schon morgen nach Warschau abzureisen; ich habe Euch den Gesandtenposten daselbst zuertheilt, damit Ihr auch bei den polnischen Damen Eure unerschöpfliche Liebenswürdigkeit erproben könnt."

Doch schon war der schlaue Italiener gefaßt, er hörte aus den bitteren Worten den tiefen Seelenschmerz Christinens heraus und wußte, daß er dennoch siegen würde; er richtete sich hoch auf, verneigte sich dann ernst und sagte traurig: „Ich gehe, gnädige Königin, in die Verbannung als ein Unschuldiger. Noch ruht ein Handschuh auf meinem Herzen, und diejenige, der er gehörte, nimmt nach wie vor meine ganze Seele ein. Aber Ihr gönnt mir keine Vertheidigung, — ich bin verurtheilt; nun wohl, so reise ich nach Polen mit meiner blutenden Herzenswunde, — dennoch stets meine geliebte Herrscherin segnend."

Der heiße Blick, die schwermüthigen Worte hatten Christine fast besänftigt, und unschlüssig blickte sie dem Davongehenden nach; am liebsten wäre sie zu ihm geeilt, um alles zu widerrufen, denn sie liebte den schönen Mann mit aller Demuth und Hingebung und aller Zärtlichkeit eines schwachen Frauenherzens.

Vor dem Saale aber ballte Monaldeschi ingrimmig die Hand, dann kehrte er noch einmal zurück, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt.

„Sie haben die Gewänder getauscht," murmelte er vor sich hin, „aber warte, schöne Ehrenjungfer!"

„Tausend Dank, gnädige Gräfin," redete er dann die heftig zusammenzuckende Maske im fliederfarbenen Peplum und goldenem Stirnreifen an, „Ihr habt mir den Gesandtenposten in Warschau verschafft; doch wenn ich wiederkehre, holde Eva, dann wird die Rechnung zwischen uns beglichen, ohne Mithilfe des Kapitän Sonderström. Lebt wohl, vergeßt Giovanni Monaldeschi nicht, der Euch trotz Eures Verrathes glühender denn jemals liebt."

Sie schrie entsetzt auf; doch schon war der Oberstallmeister im Gedränge verschwunden, und eine zitternde Hand legte sich auf ihren Arm:

„Komm mit mir, Kind," sagte Christinens tonlose Stimme; „ich habe schlimmes erfahren und Du hattest recht! Aber die Menschen sind alle schlecht und böse, — auch wenn man ihnen noch so fest vertraute!"

„Majestät, Ihr seid bleich und Eure Hand zittert. Was ist geschehen?

„Ich kann es Dir nicht sagen, denn mein Herz zuckt noch zu heftig, — aber komm, verlassen wir das Fest, es ekelt mich an!"

Auf ihrem Ruhelager aber brach der lange zurückgedämmte Schmerz der Fürstin rückhaltslos hervor. Eva kniete neben ihr und küßte zärtlich die Hände, die sich voll Verzweiflung ineinander schlangen.

„Sei ruhig Christine," bat sie liebevoll, „fasse Dich, denke nicht mehr an jenen Treulosen, er ist todt und vergessen für Dich, — wir alle wollen Dich lieb haben und Deinen Willen thun."

„Meinen Willen?" fragte Christine, seltsam forschend. „Sprichst Du wahr, Mädchen, oder ist es nur eine hohle Redensart, von der Dein Herz nichts weiß?"

„Ich bin Dir treu, Christine, stelle mich auf die Probe!"

„Eva!" rief die Monarchin furchtbar erregt, „Du wirst es bereuen, wenn ich Dich beim Wort nehmen wollte. Kannst Du alles mir zur Liebe thun, — alles, um was ich Dich bitten würde?"

„Wenn es in meinen Kräften steht, ja, Christine!" erwiderte das junge Mädchen; aber doch begann ihr Herz unruhig zu pochen, sie wußte nicht, weshalb.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

deutschen Bund auf; Tags darauf, am 5. August, einem Sonntag, wurde der Landtag eröffnet und die süddeutschen Staaten aufgefordert, zum Zwecke des Friedensschlusses Bevollmächtigte nach Berlin zu schicken. Moralisch war schon damals ganz Deutschland erobert: wenigstens konnte Bismarck bereits am 7. August dem französischen Unterhändler Benedetti eine militärische Vereinigung aller deutschen Staaten, einschließlich Oesterreichs, in Aussicht stellen, wenn Frankreich seine Gelüste nach Abtretung deutschen Landes nicht aufgebe: „dann gehen wir mit 800,000 Mann über den Rhein und nehmen euch das Elsaß ab" ... So freundlich diese Worte gesprochen wurden, verfehlten sie doch ihre Wirkung um so weniger, als sich Benedetti unmittelbar vorher vom König den Bescheid geholt hatte, bei der Stimmung der Nation könne nicht ein Zoll breit deutschen Landes abgetreten werden. So weit war die Saat von Königgrätz in fünf Wochen gediehen! Napoleon gab nach, und auch Alexander II. mußte seine Bedenken gegenüber der Festigkeit des siegreichen Königs und seines Ministers fallen lassen.

Wir unterlassen es, auf die Berliner Friedensverhandlungen im einzelnen einzugehen. Nur auf unser Heimathland möchten wir die Aufmerksamkeit des freundlichen Lesers richten.

Die Unterhandlungen für Baden führte Minister von Freydorf. Er wünschte sowenig wie seine süddeutschen Kollegen eine süddeutsche Union, wie sie Napoleon im Auge hatte; und wie für die anderen Staaten vereinbarte der am 17. August abgeschlossene Friedensvertrag neben einer Kriegskontribution (von 6 Millionen Gulden) auch für Baden ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen, wobei die badischen Truppen für den Fall eines Krieges unter den Oberbefehl des Königs von Preußen gestellt wurden; dazu kam auch für Baden der Eintritt in den Zollverein und die Regelung des Eisenbahnwesens nach gemeinsamen Gesichtspunkten: es war eben nicht bloß ein Friedensschluß wie andere, es war die schöpferische Grundlegung für eine neue Zeit, für eine große Zukunft. Ueberall erscheint der edle Preußenkönig und fast noch mehr sein Ministerpräsident durchdrungen von dem Geiste liebevoller Schonung: sie wollten aufbauen, nicht zerstören, außer wo und soweit es unumgänglich nöthig erschien.

Mehr als anderswo wird diese weise Mäßigung in Baden mit Verständniß aufgenommen. Unverkennbar deutlich stellte sich heraus, wie künstlich vor 4 Monaten die Kriegslust angefochten worden war. Die zur Begutachtung des Friedensvertrages eingesetzte Kommission der Zweiten Kammer beantragte am 23. Oktober ohne weiteres den Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund. Das ging nun freilich nicht an, weil, um Schlimmeres zu verhüten, Frankreich die Zusage gegeben war, der Nordbund solle nicht über den Main ausgedehnt werden. Aber in prophetischem Geiste rief Freydorf aus: „Es wird die Zeit kommen, in der, was jetzt mit Gefahr verbunden ist, sich durch den naturnothwendigen Gang der Dinge von selbst ergibt." Es war eine großartige Ironie des Schicksals, daß nach wenigen Jahren Napoleon selbst den Anlaß bieten mußte, das von ihm selbst künstlich errichtete Hinderniß deutscher Einheit, die Mainlinie, wie im Fluge zu beseitigen.

Wie die Zweite, so genehmigte auch die Erste Kammer, und zwar einstimmig, den Friedensvertrag, ja sie forderte die Regierung auf, sie möge die zur Herstellung eines Schutz- und Trutzbündnisses erforderlichen Militärverträge mit Preußen einleiten, den Zollverein unkündbar und einheitlich machen, eine Gesammtverfassung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens und ein für Gesammtdeutschland gemeinsames Staatsbürgerrecht herbeizuführen suchen.

So war die deutsche Frage erledigt, das außerösterreichische Deutschland rechtlich oder thatsächlich unter Preußens Führung geeinigt, und nach 20 Jahren konnte der Leiter der Außerpolitik Oesterreichs, Graf Andrassy, in der Delegation zu Pest aussprechen, daß die Macht auch der habsburgischen Monarchie durch ihr Ausscheiden aus Deutschland nicht schwächer, sondern unvergleichlich stärker geworden sei. — —

Heinrich von Sybel steht im 73. Lebensjahre. Wer seine nunmehr wohl abgeschlossene „Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I." durchliest, wird nirgends den Eindruck gewinnen, daß es ein hochbetagter Gelehrter ist, der diese Blätter geschrieben: so ist das Werk, unbeschadet seiner Gründlichkeit, erfüllt von frischem, reichem Leben. So mag es denn als ein glückliches Zeichen gelten für unser glorreich geeintes Vaterland, daß aus der Generation des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm auch noch ein klassischer Geschichtsschreiber seines unsterblichen Lebenswerkes erstanden ist! Sybels Buch ist eine litterarische That: es wird mächtig beitragen, die Liebe zu unserem deutschen Reiche, das Verständniß für seine weltgeschichtliche Aufgabe zu vertiefen und den kommenden Geschlechtern zu vermitteln.

Die Nordlandsreise des Kaisers.

Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm von Potsdam aus seine zweite Nordlandfahrt antreten und sich zunächst nach Kiel begeben. Dort wird er sich bis zum Freitag aufhalten, die Marineanlagen einer genauen Besichtigung unterziehen und das für seine Begleitung nach Norwegen bereitgestellte Geschwader inspiziren. Am Freitag reist der Kaiser alsdann nach Dänemark, wo er in Helsingör landen wird, um sich zu Land nach Fredensborg, dem Sommersitz der dänischen Herrscherfamilie, zu begeben. Mit wachsender Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit die Bewerbung des Prinzen Christian von Dänemark, ältesten Sohnes des Kronprinzen, um die Hand seiner jüngsten Schwester, Prinzessin Margarethe, entgegennehmen und genehmigen werde. Das Gerücht ist indessen schon wiederholt in Umlauf gewesen, ohne daß es sich bisher bestätigt hätte. Man wird also gut thun, es auch gegenwärtig nur mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

Der neue Finanzminister.

Die Berufung Dr. Miquels zum preußischen Finanzminister erregt in allen Kreisen lebhafte Genugthuung. Der 61jährige Mann, der noch im Vollbesitz geistiger und körperlicher Frische steht, tritt das an sich schon schwierige Amt zu einem Zeitpunkte an, da die wichtigsten und weitschauendsten Finanzpläne ihrer Ausführung harren. Wie sich die „St. P." aus Berlin schreiben läßt, hat Miquel den Posten erst angenommen, nachdem über die Steuerreformpläne völlige Klarheit geschaffen und sein Standpunkt, den er im Reichstag verschiedentlich, besonders in der programmatischen Rede vom 11. März 1887 dargelegt hat, die kaiserliche Bewilligung in den Hauptpunkten gefunden. Hat Miquel schon als Oberbürgermeister, früher von Osnabrück, jetzt von Frankfurt a. M., reichlich Gelegenheit gehabt, sein organisatorisches und Verwaltungstalent auch auf dem finanziellen Gebiete zu bekunden, so bringt er Erfahrung in großen Geldgeschäften aus seiner vierjährigen Thätigkeit als Leiter der Discontogesellschaft in Berlin mit, Erfahrungen, die ihm in dem gegenwärtigen Amte sehr zu statten kommen dürften. Von ihm ist daher zu erhoffen, daß durch ihn die Schwierigkeiten, welche sich bisher einer gründlichen Reform der direkten Steuern in Preußen entgegenstellten und die dadurch auch einer endlichen Reform des Steuerwesens im Reiche hinderlich wurden, jetzt beiseite geräumt werden. Denn er ist, was ihn von vielen seiner Vorgänger unterscheidet, ein Fachmann, der für die höchste Stelle der Finanzverwaltung außer der Sachkenntniß auch noch große Gesichtspunkte, selbstschöpferische Ideen und einen klaren, ausführbaren Finanzplan mitbringt. Er findet dafür eine große Aufgabe vor; er soll nicht nur die Reform der direkten Personalsteuern endlich durchführen, und zwar im Sinne einer höheren Belastung der stärkeren und einer weiteren Entlastung der schwächeren Klassen, was allein schon eine Aufgabe von großer Tragweite und Schwierigkeit ist, sondern er steht weiter vor den damit zusammenhängenden Fragen der Ueberweisung der ganzen oder eines Theils der Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden, damit wieder vor dem Erlaß einer neuen Landgemeindeordnung oder doch einer Reform derselben in der Richtung, daß Gemeindeverbände geschaffen werden, die man gerechter- und nützlicherweise überweisen kann, und schließlich eine Erleichterung der Gemeinden bezüglich der Schullast, also eines neuen Schulgesetzes. Herr Miquel hat in der bereits angeführten Rede selbst auf Lösung all dieser Fragen gedrängt; man kann gewiß sein, daß er das Finanzministerium nur übernommen hat, weil ihm die Möglichkeit geboten worden ist, nun seine Worte auch wirklich zur That zu machen.

Das deutsch-englische Abkommen in Afrika und die Abtretung Helgolands.

Der Londoner Korrespondent der „Pol. Corr." erfährt, daß die Abtretung Helgolands an Deutschland, auf welche Forderung einzugehen Lord Salisbury sich sehr lange sträubte, hauptsächlich dem persönlichen Eingreifen des Kaisers Wilhelm II. zu danken ist. Des Weiteren theilt der Korrespondent noch mit, daß einige nicht unwichtige Punkte des deutsch-englischen Uebereinkommens noch der Erledigung harren. Der bedeutendste dieser Punkte betrifft das Durchzugsrecht der Engländer durch das an Deutschland in Afrika abzutretende Gebiet, welches die Kommunikationen zwischen den südafrikanischen und den nordafrikanischen Besitzungen Englands durchschneidet. Lord Salisbury forderte für England einen schmalen Gebietsstreifen zwischen der westlichen Grenze der deutschen Besitzungen und der Ostgrenze des Kongo-Staates, um auf diese Weise die Kommunikation zwischen dem Gebiete der britischen ostafrikanischen Gesellschaft und dem im Südwesten gelegenen Gebiete der Seen-Gesellschaft zu sichern. In dieser Frage hat wieder Kaiser Wilhelm II. persönlich mit Nachdruck eingegriffen, indem er unnachgiebig darauf beharrte, daß das deutsche Gebiet sich ununterbrochen bis zur Grenze des Congo-Staates erstrecken müsse, sich aber dabei dem englischen Handel freien Durchzug durch dieses Gebiet einzuräumen bereit erklärte. Als Lord Salisbury erkannte, daß der deutsche Kaiser von diesem Standpunkte nicht abzubringen sei, nahm er den deutschen Vorschlag an. Die Frage sei nun die, ob Deutschland den Engländern gestatten werde, eine das deutsche Gebiet durchquerende Eisenbahnlinie zur Verbindung des Tanganyika-Sees mit dem Viktoria-Nyanza herzustellen. Eine zweite wichtige Frage betrifft die Sicherung der Rechte der englischen Fischer an der Küste von Helgoland, welche eine bedeutende Schädigung erfahren würden, wenn Deutschland diese Insel zu einer großen maritimen Station gestalten sollte. Man hegt in englischen Regierungskreisen die Hoffnung, bezüglich beider Punkte befriedigende Zusicherungen seitens Deutschlands zu erhalten.

Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen

hat Sich nach Höchstihrer Rückkehr aus dem Süden einer besonderen ärztlichen Behandlung unterzogen, um die Folgen verschiedener Erkältungen, welche Höchstdieselbe Sich während des Winteraufenthaltes in Meran, Nervi, Nizza und Mailand zugezogen hatte, zu beseitigen. Diese Behandlung, wesentlich in einem sehr geregelten kurmäßigen Leben, großer Ruhe und reichlichem Aufenthalt in freier Luft bestehend, hatte sehr glückliche Erfolge. Insbesondere seit dem Aufenthalt auf Schloß Baden hat sich das Befinden der Kronprinzessin von Woche zu Woche wesentlich gebessert und gekräftigt. Die Absicht, Anfangs Juli nach Schweden zurückzukehren und dort bis Ende August zu bleiben, wurde nun zu dem Zwecke aufgegeben, damit die bisher so günstig fortschreitende Genesung nicht unterbrochen werde. So schwer auch dieser Entschluß der Kronprinzessin fallen mußte, so schreibt die „K. Ztg.", hat Höchstdieselbe Sich doch dem Wunsche Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen sowie Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden und Norwegen in der Zuversicht gefügt, daß dadurch eine sicherere Herstellung Höchstihrer Gesundheit erlangt werde. Der Schwedische Leibarzt Dr Werner, welchen der Kronprinz nach Baden sandte, verständigte sich über diese von ihm besonders empfohlene Auffassung mit den Herren Geheimerath Dr. Kußmaul, Leibarzt Geheimerath Dr. Tenner und Hofrath Dr. Heiligenthal. So wird denn Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin den Sommer in Ihrer alten Heimath zubringen. Der jüngste Sohn der Kronprinzessin wird in wenigen Tagen in Baden-Baden eintreffen und bis zum Spätjahr bei Ihrer Königlichen Hoheit verweilen. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz wird voraussichtlich 14 Tage im August zum Besuch Höchstseiner Gemahlin kommen und dann im Laufe des September diesen Besuch wiederholen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni.

Der Präsident theilt mit, daß Graf Bernstorff (Welfe) gestorben sei.

Sodann folgt Fortsetzung der Militärvorlage.

Abg. v. Decken (Welfe) hält das Septennat für fortdauernd, ist bereit, die Forderungen zu bewilligen, wenn eine Gefahr vorliege, gerade im Interesse des Friedens liege die Ablehnung der Vorlage.

Abg. v. Huene hebt hervor, der Zweck der Windthorst'schen Resolutionen sei, die durch die militärischen Zukunftspläne des Kriegsministers hervorgerufene Beunruhigung zu beseitigen. Die jetzige Vorlage könne aus bestehenden Einnahmen gedeckt werden. Die zugesicherte Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlauber gelte, wie er annehme, nicht bloß für dieses Jahr, sondern auch für die Zukunft. Die zweijährige Dienstzeit wäre ja sehr erwünscht, würde aber dazu führen, daß alsdann viele zweijährig dienen müßten, die jetzt nur zu Reserveübungen herangeholt würden. Die zweijährige Dienstzeit in so kurzer Zeit durchzuführen, wie Richter wolle, sei ein Ding der Unmöglichkeit; es sei bedauerlich, daß bei einer solchen Vorlage ein gewisser Kampf zwischen den Regierungen und dem Reichstage organisirt werde.

Der Reichskanzler erklärt, über Projekte, die innerhalb der Regierungen ventilirt würden, könne er sich nicht äußern, so lange dieselben nicht abgeschlossen seien. Die Auslegung seiner Aeußerung über die Dispositionsurlauber anlangend, sei die Annahme Huene's zutreffend.

Der Schatzsekretär v. Maltzahn bittet, von der Vorlage alle finanziellen Erwägungen fernzuhalten, da der Nachweis nicht erbracht sei, daß Deutschland die finanziellen Lasten der Vorlage nicht tragen könne. Ob und welche neue Steuern man fordern werde, könne er noch nicht sagen, weil die Ausgaben für die Alters- und Invalidenversicherung noch nicht übersehbar sein. Zur Zeit sei es möglich, diese Ausgaben ohne eine Mehrbelastung der Einzelstaaten zu decken. Sobald die Erwägungen innerhalb der Regierungen stattgefunden hätten, werde in Betreff der Finanzlage dem Reichstag weitere Mittheilung gemacht werden. Finanziell erhebliche Einnahmen, wie die Kornzölle, dürften nicht beschränkt werden. Eine Reichseinkommensteuer sei nach der Verfassung nicht ausgeschlossen, aber zunächst müsse man versuchen, die Ausgaben auf dem bisherigen Wege zu decken. Die Zuckerübereinkunft sei noch nicht abgelaufen, vor deren Ablauf könne nichts unternommen werden. Die Ueberweisungen an die Einzelstaaten seien sehr hoch. Die gesammte preußische Staatsschuld sei aus den Erträgen der Eisenbahnen verzinst. Außerdem seien daraus noch Millionen zur Verwendung gekommen. Unsere fertige Schutzzollpolitik als ein Fiasko zu bezeichnen, widerspreche der Logik der Thatsachen.

Abg. Bebel kommt auf die Einverleibung Elsaß-Lothringens zurück, die zu den Rüstungen und der gegenwärtigen Lage geführt habe. Er polemisirt sodann gegen die

Zukunftspläne der Regierung; die Absicht, jeden Waffenfähigen zum Dienst heranzuziehen, sei nur bei nur bei einer einjährigen Dienstzeit erreichbar. Der Paradedrill unserer Soldaten habe mit der militärischen Ausbildung nichts zu thun. Wie wenig man den Heeresdienst als eine besondere Wohlthat betrachte, zeigten die vielen Selbstmorde in dem Heere. Mit der Uniformirung werde großer Luxus getrieben. Man müsse ein entschiedenes Nein zur Vorlage sagen.

Kriegsminister v. Verdy: Er bedauere Bebels Aeußerung, daß der Soldat nicht als Mensch betrachtet werde. Bebel sei der Sprecher der unzufriedenen, nichtsnutzigen Elemente des Heeres. Der Offizier habe ein Herz für seine Leute. Seit 1881 seien die Selbstmorde in der Armee von 0,77 Prozent auf 0,56 herabgesunken. Bebel's politische Erklärungen, wie seine Exemplifizirung auf Amerika und Frankreich seien unhaltbar. Man weise immer auf unsere Siege von 1870 hin, man vergesse aber, daß wir damals numerisch und technisch überlegen waren. Ob das noch sei, könne Niemand sagen. Die Lage sei ernst, die Regierung sei selbst überzeugt gewesen, daß die Heeresentwicklung zum Abschluß gekommen sei; aber als die Wirkung des französischen Wehrgesetzes übersehbar war, habe man sich überzeugt, daß Frankreich einen bedrohlichen Machtüberschuß erhalten habe. Betrachte man die Bevölkerungszahl beider Länder, so sei Frankreich im Verhältniß um 300,000 Mann stärker als Deutschland. Gegen das rigorose französische Wehrgesetz sei unseres mehr als human. Der jetzige Zeitpunkt sei zu einer Kraftprobe nicht geeignet, deshalb solle man nachgeben und die Vorlage annehmen.

Abg. Manteuffel (kons.) bezeichnet die Resolutionen als überflüssig, die Vorlage müsse einfach angenommen werden.

Abg. Komierowski (Pole) erklärt Namens seiner Freunde, sie würden für die Vorlage stimmen. Die Polen seien immer für Thron und Altar eingetreten.

Hierauf wird Vertagung beschlossen.

Morgen: Fortsetzung.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Miquels Ernennung zum Finanzminister macht bei allen Parteien, außer der äußersten Linken und der Kreuzzeitungsgruppe, den günstigsten Eindruck. Die meisten Abendblätter beschäftigen sich mit dem neuen Finanzminister, dessen hohe Befähigung allerseits anerkannt wird.

— Der Bundesrath hat die Zollbehörden ermächtigt, für Kränze aus künstlichen Blumen, welche mit Leichen eingehen und ausschließlich bestimmt sind, auf dem Sarge oder auf dem Grabhügel niedergelegt zu werden, auf Antrag der Betheiligten Zollfreiheit zu gewähren.

Tagesneuigkeiten.

Potsdam, 24. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben in Begleitung der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein heute Abend um 9 Uhr 50 Minuten die Reise nach Kiel angetreten. Sie fuhren mit dem Dampfer Alexandra nach Spandau und bestiegen daselbst den nach Hamburg abgehenden Zug. Der Kaiser wird nach zweitägigem Aufenthalt in Kiel die Reise nach Kopenhagen und Christiania fortsetzen, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrt, von wo sie sich mit den kaiserlichen Prinzen am 27. d. Mts. nach Saßnitz auf Rügen begibt.

Berlin, 25. Juni. Der Prinzregent von Bayern überwies dem Festkomite des 10. deutschen Bundesschießens einen in Silber getriebenen Münzenhumpen im Werth von 2000 M.

Paris, 25. Juni. (Zusammenbruch einer Brücke.) In Saint-Jean, in der Nähe von Brest, brach gestern die von einem Schiffe nach dem Landungsplatz führende Brücke unter dem Gewicht der Reisenden zusammen. Gegen 50 Personen fielen dabei in das Meer. Die Zahl der Verunglückten ist noch unermittelt; heute Vormittag waren 7 Leichen aufgefunden. Die Taucher setzen ihre Bemühungen zur Bergung der Leichen fort.

Paris, 25. Juni. (Die Nihilisten.) Die Russen Demski, Mendelsohn und Orlow wurden freigelassen; die übrigen 6 Verhafteten und der flüchtige Rumäne Lavesin kommen vor Gericht.

London, 24. Juni. (Emin Pascha.) Nach Nachrichten hiesiger Blätter aus Sansibar hat Emin Pascha Mpwapwa mit seiner Expedition erreicht und schon wieder verlassen; er und sämmtliche Mitglieder der Karawane erfreuten sich des besten Wohlseins. Mohamed ben Kassim wurde vom Kriegsgerichte in Bagamoyo wegen der Ermordung Giesecke's zum Tode verurtheilt.

Die Sparkassen des Großherzogthums Baden mit Gemeindebürgschaft.

Die Zahl dieser Kassen, welche am 31. Dezember 1880 90 betragen ha,, war am Schlusse des Jahres 1888 auf 107 gestiegen; es ist somit für die Jahre 1881—1888 eine Zunahme von 17 Sparkassen zu verzeichnen. Nur in 2 Amtsbezirken (Eppingen und Lörrach) sind keine Sparkassen mit Gemeindebürgschaft vorhanden. Für 21 der genannten Kassen bürgt jeweils eine größere Anzahl von Gemeinden, für 86 je eine Gemeinde.

Im Jahre 1888 wurden 46,871,909 Mk. neu eingelegt und an Zinsen der Betrag von 5,335,082 Mk. kapitalisirt, während 42,675,379 Mk. zurückgezogen worden sind. Bei 7 Sparkassen ist der Betrag der Rückzahlungen um 424,368 Mark größer als der Betrag der neuen Einlagen einschließlich der kapitalisirten Zinsen, bei den übrigen 100 Kassen dagegen übersteigt der Betrag der neuen Einlagen und der kapitalisirten Zinsen den Betrag der Rückzahlungen um 9,955,980 Mk.

Das gesammte Guthaben der Einleger betrug am 31. Dezember 1888 198,411,556 Mk., wovon auf die Einlagen der bürgenden Gemeinden 1,871,147 Mk., der bevormundeten Personen 2,795,106 Mk., die Hinterlegungen 422,680 Mk. und die Spareinlagen 193,322,623 Mk. entfallen. Die Einlagegnthaben haben betragen:

Ende 1880	122,995,172	Mk.
„ 1881	133,014,381	„
„ 1882	142,459,004	„
„ 1883	151,739,008	„
„ 1884	160,495,998	„
„ 1885	167,312,199	„
„ 1886	178,218,260	„
„ 1887	188,820,690	„

Somit hat sich das Gesammteinlageguthaben innerhalb 8 Jahren um 75,416,384 Mk., d. i. um 61,3 Proz. vermehrt. Einschließlich der Einlagen bei den Privatsparkassen, welche sich nunmehr auf 20,982,374 Mk. belaufen, betrug das Gesammteinlageguthaben bei sämmtlichen Sparkassen des Landes am Schlusse des Jahres 1888 219,393,930 Mk., während es am Schlusse des Jahres 1875 95,596,761 Mk. und am Schlusse des Jahres 1870 nur 50,517,336 Mk. betragen hat.

In verhältnißmäßig gleicher Weise wie das Einlageguthaben hat die Zahl der Einleger (der Einlagekonten) zugenommen; sie hat betragen am Schluß des Jahres

1880	153,459	1881	160,507
1882	168,758	1883	177,186
1884	188,605	1885	197,618
1886	207,846	1887	219,564
1888	224,813.		

Von letzterer Zahl kommen 527 auf die bürgenden Gemeinden, 982 auf bevormundete Personen, 517 auf Hinterlegungen und 222,787 auf Spareinlagen. Gestiegen ist die Zahl der Einleger in den genannten Jahren somit um 71,354, d. i. um 46,5 Proz. Die im Vergleich mit der Zunahme der Vorjahre verhältnißmäßig geringere Zunahme im Jahre 1888 ist auf den Umstand zurückzuführen, daß nach der am 1. Januar 1888 in Kraft getretenen Rechnungsanweisung die sämmtlichen Einlagen einer und derselben Person in einem Konto nachzuweisen sind, während früher bei einzelnen Sparkassen in anderer Weise verfahren wurde.

Bei Zugrundelegung der Volkszählungen von 1880 und 1885 kommt hiernach ein Sparkassenbuch 1880 auf 10,23 Einwohner, 1888 auf 7,12 Einwohner, 1880 ein Einlagebetrag von 78,3 M., 1888 von 120,7 M. auf je einen Einwohner.

Das durchschnittliche Guthaben eines Spareinlegers beträgt

bei 1	Sparkasse	89	M.,
„ 16	Sparkassen	101 — 500	„
„ 66	„	501 — 1000	„
„ 23	„	1001 - - 2000	„
„ 1	Sparkasse	2230	„
im Ganzen		863	„

Aus dem obigen Einlageguthaben wurden den Einlegern für 1888 an Zinsen 6,851,215 M. gutgeschrieben, durchschnittlich (aus dem Einlageguthaben zu Anfang des Jahres und der Hälfte der neuen Einlagen berechnet) 3,59 Proz.

Für die Spareinlagen hat der Zinsfuß

bei 24	Sparkassen	4 Proz.,
„ 18	„	3¾ Proz.,
„ 3	„	4 bezw. 3½ Proz.,
„ 6	„	3,6 Proz.,
„ 51	„	3,5 Proz.,
„ 5	„	3,5 bezw. 3¼ und 3 Proz.

betragen. Für die Einlagen der bürgenden Gemeinden und der Bevormundeten wurde derselbe Zins vergütet wie für die Spareinlagen; nur eine Sparkasse zahlte für die Einlagen Bevormundeter 4 Proz., während sie diesen Zinssatz nur für Spareinlagen bis zu 400 M. und für größere Spareinlagen 3½ Proz. vergütete, und eine Sparkasse hat den Zinsfuß für Einlagen Bevormundeter auf 3¾ Proz. gegen 3½ Proz. für die Spareinlagen festgesetzt.

Das Vermögen der Sparkassen berechnete sich am Schlusse des Jahres	1880 M.	1888 M.
im Ganzen auf	133,950,018	213,596,593
abzüglich der Einlageguthaben und der sonstigen Schulden der Sparkassen mit	125,679,954	199,827,885
verblieb somit ein Reinvermögen von	8,270,064	13,768,708
Das Vermögen bestund in:	1880 M.	1888 M.
Gebäuden, Grundstücken und Waldungen	1,283,106	1,731,945
Kapitalien u. z. Darlehen auf bedungenes Unterpfand . .	78,861,449	132,385,566
Staatspapieren	10,267,255	19,102,898
Darlehen an inländische Kreise und Gemeinden	7,384,675	13,859,725
Liegenschaftskaufschillingen . .	16,058,177	20,440,482
Darlehen gegen Faustpfand .	875,494	573,909
Darlehen an Private gegen Schuldschein		12,954,311
sonstigen Kapitalanlagen . .	13,181,857	4,019,020
Ferner in:		
Einnahmsresten		2,576,683
Liegenschaftserlösen		457,421
Stückzinsen	2,919,104	1,967,037
Baarvorrath	2,882,760	3,409,440
Geräthschaften	236,141	118,156
	133,950,018	213,596,593

Hiernach sind von dem Vermögen der Sparkassen bei Privaten auf bedungenes Unterpfand, in Liegenschafts-Kaufschillingsforderungen, auf Schuldschein gegen Bürgschaft und gegen Faustpfand, sowie bei inländischen Kreisen und Gemeinden 180,213,993 Mk. angelegt, somit rund 84,4 Proz. desselben zur Befriedigung des allgemeinen Kreditbedürfnisses verwendet worden. Dabei wurden an Zinsen berechnet und zwar für Darlehen auf

Prozent	Schuld- und Pfandurkunden	Schuldschein	Liegenschaftskaufschillinge
	bei Sparkassen		
4	13	—	2
4—4½	15	—	1
4—5	13	1	5
4¼	10	—	2
4½	18	14	7
4½—5	26	18	21
5	11	55	60
5—6	—	11	1

Die Verwaltungskosten der sämmtlichen Sparkassen mit Gemeindebürgschaft stellten sich für 1888 auf 479,915 Mk. ist 5,26 pCt. der laufenden Einnahmen; der Abgang und Verlust beträgt 123,015 ist 1,35 pCt. dieser Einnahmen (des Jahresertrags). An dem Abgang und Verlust sind betheiligt:

15	Sparkassen mit je	5 bis	50	Mk.,
8	„ „ „	51 „	100	„
22	„ „ „	101 „	500	„
8	„ „ „	501 „	1000	„
14	„ „ „	1001 „	5000	„
4	„ „ „	5001 „	10,000	„
1	„ „ „	12,886 Mk. und		
1	„ „ „	18,662 Mk., während		
34	„ keinerlei Verlustposten bezw. abgänglich			

verrechnete Beträge zu verzeichnen hatten.

Die Zinsen aus den seitens der Sparkassen angelegten Kapitalien einschließlich des Ertrags aus Liegenschaften ꝛc. hat 9,122,373 M. betragen. Die Zinsen aus den Einlageguthaben und sonstigen Schulden der Sparkassen, der Aufwand auf die Liegenschaften, die Verwaltungskosten, Verlustposten ꝛc. . . . . 7,695,057 M.

so daß im Jahre 1888 ein Reingewinn von . 1,527,316 M. erzielt worden ist. In den Jahren 1881—1888 hat der erzielte Gesammtreingewinn 9,869,073 M. betragen. Davon wurden 79,748 M. (1888 19,909 M.) für Dividenden an die Einleger verwendet und 4,290,681 M. (1888 66,241 M.) an die bürgenden Gemeinden für gemeinnützige Ausgaben überwiesen. Der Rest mit 5,498,644 M. ist unter dem Reinvermögen der Sparkassen enthalten und zum Theil den Reservefonds derselben überwiesen, zum Theil zur Verwendung für Dividenden beziehungsweise gemeinnützige Ausgaben der bürgenden Gemeinden vorbehalten worden.

Der Reservefond der Sparkassen soll nach den Bestimmungen des Sparkassengesetzes mindestens 5 Prozent des Gesammtguthabens der Einleger, somit von 198,411,556 Mark mindestens 9,920,577 M. betragen. Bei 77 Sparkassen erreicht, beziehungsweise übersteigt das Reinvermögen den vorgeschriebenen Mindestbetrag des Reservefonds, während bei 30 Sparkassen dieses Vermögen z. Z. noch weniger als 5 Prozent des Gesammteinlageguthabens beträgt.

Aus Baden.

* **Die Einnahmen der badischen Bahnen** betrugen im Monat Mai nach provisorischer Feststellung 1890 aus dem Personenverkehr 1,548,534 M., aus dem Güterverkehr 2,311,448 Mk., aus sonstigen Quellen 274,349 Mk., Summa 4,134,331 Mk., Januar bis mit Mai 17,319,786 Mk.; nach provisorischer Feststellung 1889 aus dem Personenverkehr 1,258,578 Mk., aus dem Güterverkehr 2,166,513 Mk., aus sonstigen Quellen 253,649 Mk., Summa 3,678,740 Mk., Januar bis mit Mai 15,678,858 Mk.; nach definitiver Feststellung 1889 aus dem Personenverkehr 1,272,141 Mk., aus dem Güterverkehr 2,188,873 Mk., aus sonstigen Quellen 296,285 Mk., Summa 3,757,299 Mk., Januar bis mit Mai 15,908,416 Mk. Im Jahre 1890 gegen die provisorische Einnahme des Jahres 1889 mehr aus dem Personenverkehr 289,659 Mk., aus dem Güterverkehr 144,935 Mk., aus sonstigen Quellen 20,700 Mk., Summa 455,591 Mk., Januar bis mit Mai 1,640,928 Mk., weniger aus dem Personenverkehr 0,000 Mk., aus dem Güterverkehr 00,000 Mk., aus sonstigen Quellen — Mk., Summa 00,000 M., Januar bis mit Mai — M., und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1889 mehr aus dem Personenverkehr 276,393 Mk., aus dem Güterverkehr 122,575 M., aus sonst. Quellen 0,000 M., Summa 377,032 Mk., Januar bis mit Mai 1,411,370 Mk., weniger aus dem Personenverkehr 00,000 Mk., aus dem Güterverkehr — Mk. aus sonstigen Quellen 21,936 M., Summa — Mk.

Badische Chronik.

⊙ **Hagsfeld,** 25. Juni. (Brand.) In dem im Park nächst Hagsfeld gelegenen Dienstgebäude des Hofjägers Schäffer ist heute Nacht ein Brand ausgebrochen, der jedoch glücklicherweise sofort entdeckt wurde und bald ohne größeren Schaden anzurichten gelöscht werden konnte. Die Gendarmerie macht soeben Erhebungen, da Brandstiftung vorliegt.

♁ **Durlach,** 25. Juni. (Unfall.) Gestern Abend fiel zwischen Söllingen und Wöschbach, in Folge Unachtsamkeit des Kutschers, auf einer Steige eine Droschke um, in Folge dessen von den drei Insassen, ein Herr und zwei Damen, eine Dame erhebliche Quetschungen erlitt; die beiden Andern kamen mit dem Schrecken davon. Die Ausflügler kehrten zu Fuß nach Söllingen zurück, wo ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Von hier wurde per Bahn nach Karlsruhe zurückgefahren.

* **Neulußheim,** 24. Juni. Dieser Tage hat eine hiesige Frau einen sehr kostspieligen Thee für ihr krankes Kind bereitet. Ihr Mann hatte seinem Bruder für einen Hausantheil eine Summe Geld ausbezahlt, der Empfänger

dies bescheinigt und das Geld, meist Papier, in eine der verschiedenen auf dem Tische liegenden Zeitungen gewickelt und das vermeintliche Geldpacket in die Tasche geschoben. Auf die Anfrage der Frau, ob sie den Tisch abräumen könne, hatte der Schwager versichert, er habe sein Geld versorgt und werde nun noch einen Besuch machen. Mit den Zeitungsblättern zündete die Frau nun ein Feuer an, hatte aber Mühe damit, denn es wollte fast nicht brennen; sie brauchte drei Zündhölzchen dazu. Als ihr Schwager später wieder kam und seinen Schatz nochmals aus der Brusttasche nahm, zeigte sich das Zeitungsblatt leer und erst jetzt kam den guten Leuten zum Bewußtsein, daß ihr Leichtsinn sie um 570 Mk. gebracht habe; soviel Papiergeld hatten die verbrannten Zeitungsblätter enthalten.

♂ **Königsbach,** 25. Juni. (Erhängt.) Gestern Abend wurde die Leiche des den Pforzheimer und Karlsruher Metzgern wohlbekannten und seit 16. d. M. vermißten Maklers Jakob Wolf, im Walde in der Nähe von Stein, in schon stark verwestem Zustande erhängt aufgefunden.

= **Weinheim,** 24. Juni. Längs unserer herrlichen Bergstraße ist die Blüthezeit der Reben angebrochen. Die Hoffnungen des Winzers auf einen reichen und guten Herbst waren sehr große und vollberechtigte; denn die Gescheine (Samen) waren schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr so massenhaft vorhanden, wie in diesem Jahre. Leider ist aber die gegenwärtig herrschende Witterung der Blüthe nicht sehr günstig; erstere sollte heiß und trocken sein, so daß innerhalb weniger Tage die Blüthe rasch vorübergeht. Künstliche Gegenmittel gegen die bekannten verderblichen Rebkrankheiten werden immer häufiger angewendet in Form der vielfach besprochenen Kupfermischungen. Aber auch gegen den sogen. „Heuwurm" muß energisch vorgegangen werden, sobald dieser massenhaft auftritt, wenn nicht der Ertrag erheblich geschädigt werden soll. Als einfachste Gegenmittel werden hierin bezeichnet: das Zerdrücken der Raupe in den Gescheinen, sowie das Herausziehen und Zerstechen derselben mit Nadeln, ferner das Befeuchten und Bespritzen der Gescheine mit Dr. Neßler'schem Insektengift, wodurch die in den Gespinnsten sitzende Raupe ebenfalls getödtet wird. Doch wird die Durchführung dieser und ähnlicher Bekämpfungsmittel nur dann von einem ausreichenden Erfolg begleitet sein, wenn dergleichen Arbeiten — wie es ja sein soll — durch ein gemeinschaftliches Vorgehen hervorgebracht und ausgeführt werden. — Die gegenwärtige Heuernte fällt zur Zufriedenheit des Landmannes aus und auch die bald zu erhoffende Fruchternte wird eine reiche sein; denn sämmtliche Kulturen stehen ausgezeichnet. — Hopfen und Tabak sind ebenfalls in raschem Wachsthum begriffen, erstere haben bereits über halbe Stangenhöhe erreicht und sind frei von Krankheitserscheinungen. — Der Obstsegen ist, trotz der günstig verlaufenen, herrlichen Blüthezeit, kaum als ein ziemlich guter zu bezeichnen, doch ist Steinobst reichlicher vorhanden.

* **Freiburg,** 25. Juni. Eine diamantene (60jährige) Hochzeitsfeier gehört gewiß zu den größten Seltenheiten. Auch fand seit 200 Jahren keine solche in Freiburg mehr statt. Gestern beging nun das 60jährige Erinnerungsfest an seine Hochzeit Herr Major v. Horadam dahier. Von S. K. H. dem Großherzog empfing er einen Orden, von J. K. H. der Großherzogin herrliche Blummen. JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin statteten dem Jubilar einen Besuch ab und überbrachten Höchstihre Glückwünsche persönlich. Herr Oberbürgermeister überreichte eine Adresse. Selbstverständlich liefen unzählige Glückwünsche aus Nah und Fern ein.

* **Freiburg,** 25. Juni. Durch die Eröffnung der Eisenbahn von Weizen nach Immendingen ist die Reisewelt dem Wutachthal erheblich näher gebracht und hat sich dadurch die Lust, dieses ganz eigenartige, in seinen Hauptparthien auf Stunden weit durch hohe, vielfach zerrissene Felswände, aus Kalkgestein gebildete Thal zu besuchen, wesentlich gesteigert. Den Kalkschrofen, welche auf der Strecke Achdorf (wo sich Scheffel in der Linde von der filia graziosa Marigutta, Springmitdemglas, den Wein kredenzen ließ) bis Grimmelshofen die östliche Thalwand krönen, hat keines der anderen Thäler etwas an die Seite zu stellen; den schönsten Anblick dieser Schrofen hat man übrigens nicht von der Tiefe des Thales aus, sondern von den Felsen bei Blumegg (dem Scheffel'schen florum angulus), von welchem man nahe bei den etwas tiefer gelegenen, zerrissenen, jetzt mit Bäumen überragten, Felsgrund des alten Schlosses (dessen Scheffel in seinem Juniperus gedacht hat) überschaut und darüber hinaus die felsige Mauerkrone in tief gerötheter Abendbeleuchtung bewundern kann. Leider kann nur ein Theil der besonders interessanten Parthien durchwandert werden, weil es entweder an jedem Wege fehlt oder die vorhandenen Pfade so schlecht sind, daß sie insbesondere bei Nässe kaum anders als mit Wasserstiefeln passirt werden können. Die Wanderer, welche das Wutachthal besuchen wollen, müssen sich daher, abgesehen von der Strecke Wutachmühle-Achdorf, welche sich eines im Thale hinführenden Sträßchens erfreut, darauf beschränken, an einzelnen erreichbaren Stellen (insbesondere: Uebergang von Holzschläg nach Göschweiler, Straße von Reiselfingen nach Bonndorf und bei dem Bade Boll) in dasselbe einzutreten. Bei dem Schwarzwaldverein ist jedoch bereits der Gedanke angeregt, das ganze Thal begehbar zu machen und ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß dies bezüglich der Strecke Achdorf-Grimmelshofen in Bälde sich ausführen lassen wird, zumal da nun auch in Blumberg, Achdorf, Fützen und Blumegg sich Geneigtheit gezeigt hat, auf Begründung einer Schwarzwaldvereinssektion mit dem Sitze in Blumberg hinzuarbeiten.

* **Vom untern Breisgau,** 23. Juni. Gestern feierte der Breisgauer Turnerbund in Kollnau bei Waldkirch sein Gauturnfest in Verbindung mit Fahnenweihe des Kollnauer Turnvereins. Alle 11 Gauvereine waren vertreten, sowie noch viele außer Gau, so z. B. Straßburg, Triberg, Lörrach u. a. Die Turnleistungen können ganz befriedigende genannt werden, was auch der Gauvertreter, Schmitt-Kenzingen, besonders lobend bei der Preisvertheilung hervorhob. 103 Preisturner kämpften wetteifernd um die Preise, welche in Diplomen und Kränzen bestanden. Ein recht feierlicher Akt war die Fahnenweihe und Fahnenübergabe, welche von einem blühenden Kranze von Jungfrauen überreicht wurde. Herr Hauptlehrer Martin von Kollnau hielt die mit rauschendem Beifall aufgenommene Festrede. Die Kollnauer hatten recht schön geziert und geschmückt, der Turnplatz lag in schattiger Stelle, so daß die Turner gut zu turnen hatten, um so mehr, da auch das Wetter nicht heiß war.

* **Waldshut,** 24. Juni. (Vermißt.) Seit letzten Sonntag Morgen wird Kameralpraktikant Kumle, bei Gr. Domänenverwaltung Thiengen beschäftigt, vermißt. Um 5 Uhr Morgens verließ er sein Zimmer, das Portemonnaie und seine Schlüssel zurücklassend, und wurde seither weder in Thiengen noch hier bei seiner in Angst und Sorgen harrenden Familie gesehen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Konstanz machte ein Bäckergeselle im Hause seines Meisters einen Selbstmordversuch, indem er sich zwei Schüsse in die Brust beibrachte, wovon der eine lebensgefährlich sein soll. Der junge Mann, aus dem Amt Waldshut, hat erst die letzte Reserveübung mitgemacht und soll verschmähte Liebe das Motiv zu der traurigen That sein. — Der Militärverein von Birkendorf beging am Sonntag bei günstiger Witterung das Fest der Fahnenweihe. Beim Feste, welches vom Wetter ungemein begünstigt wurde, waren 23 auswärtige Vereine anwesend. Auf ein an S. K. H. den Großherzog abgesandtes Telegramm lief die dankende Antwort noch während des Festes ein.

Amtliche Nachrichte[illegible].

Der Großherzog hat unter dem 23. Juni ds. Js. dem Großherzoglichen Major a. D. Franz von Horadam in Freiburg das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Juni.

Vom Hofe. Am Mittwoch Vormittag hörte der Großherzog auf Schloß Baden den Vortrag des Geheimeraths von Regenauer, welcher Nachmittags wieder nach Karlsruhe zurückkehrte. Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg sind am Mittwoch Mittag nach Donaueschingen zurückgereist.

* **Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.** In der am 21. d. Mts. dahier unter Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrathes, Herrn Wirkl. Geh. Rath v. Regenauer, stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurde die Rechenschaft für 1889 abgenommen und der Direktion Entlastung ertheilt. Aus dem Vortrage des Herrn Direktor Clauß, welcher die in dem Rechenschaftsberichte niedergelegten Ergebnisse erläuterte und mit jenen des vorangegangenen Jahres verglich, wollen wir nur hinsichtlich der Lebens-Versicherung hervorheben, daß in Folge eines reinen Zugangs (d. i. nach Abzug der Sterbefälle u. s. w.) von 3700 Versicherungen über 15,083,482 Mk. Versicherungssumme der Gesammtbestand Ende 1889 sich auf 59,197 Versicherungen über 240,262,518 Mk. gehoben hat. Obwohl die Influenza gegen Ende des Vorjahres schon ihren Einfluß geltend zu machen begann, war doch die Sterblichkeit, durch welche 578 Versicherungen von 523 Personen mit 2,443,262 Mark Versicherungssumme fällig wurden, eine günstige und blieb um eine halbe Million Mark unter der erwartungsgemäßen. — Der Ueberschuß betrug im Ganzen 1,732,715 Mark, woraus den Versicherten wieder, wie seit einer Reihe von Jahren, eine Dividende von 4 Prozent der Deckungskapitalien gewährt und daneben die Reserve und der im Dezember 1888 gegründete besondere Kriegsversicherungsfond um zusammen 428,435 Mark verstärkt werden kann, während die Deckungskapitalien rechnungsmäßig um 4,390,725 Mk. gestiegen sind. Die außerordentliche Zuwendung von 50,000 Mk. an den Kriegsversicherungsfond wurde von der Generalversammlung genehmigt. Auf Ende 1889 betrugen die Reserve (einschließlich Kriegsversicherungsfond) 7,047,537 Mk., der Deckungsfond 36,733,558 Mk., das ganze Anstaltsvermögen 68,079,811 Mark. Diese und obige Zahlen dürften auch für den Nichtkundigen ein Beweis ebenso von dem blühenden Stand unserer einheimischen Anstalt wie von dem ausgebreiteten Geschäft derselben, welches auf das ganze Gebiet des deutschen Reiches und der Schweiz sich erstreckt, und von der erfolgreichen Thätigkeit der Innen- und Außenorgane sein. Die Versorgungsanstalt steht in Folge ihrer zeitgemäßen Einrichtungen und fortwährenden Verbesserungen seit Jahren in der ersten Reihe der deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaften und auch die Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres reihen sich denen der früheren würdig an.

* **Der Südd. Verband Roller'scher Stenographen** hält am Sonntag den 29. Juni hier seine Jahresversammlung ab. Bei diesem Anlaß wird, wie man uns mittheilt, Morgens halb 8 Uhr in der städtischen Lindenschule ein Preis- und Wettschreiben in 3 Abtheilungen veranstaltet werden. In der ersten Abtheilung schreiben Anfänger, d. h. solche, die seit Verfluß eines Jahres in der Stenographie unterrichtet werden, nach Diktat 80—100 Silben per Minute. In der zweiten Abtheilung wird von denen, welche seit zwei Jahren Kenner des Roller'schen Systems sind, eine Geschwindigkeit von 120—140 Silben pro Minute verlangt. Geübtere Stenographen schreiben in der dritten Abtheilung nach einer Vorlesung 180—200 Silben pro Minute. Die Verbandsverhandlungen beginnen Vormittags halb 10 Uhr im Lokale des hiesigen Roller'schen Stenographenvereins (Café „Prinz Karl"). Für den Nachmittag ist für die Festtheilnehmer ein Ausflug nach Durlach in Aussicht genommen.

§ **Im Stadtgarten** konzertirt morgen Abend die Artilleriekapelle zum ersten Mal unter ihrer neuen Leitung, des Herrn Stabstrompeters Liese, welcher vom Husarenregiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg in Kassel in das hiesige Feldartillerie-Regiment versetzt wurde. Ueber den neuen Dirigenten unserer trefflichen Artilleriekapelle äußert sich die „Kass. Allg. Ztg." in anerkennendster Weise, indem sie schreibt: Die Versetzung ist ein Avancement für Herrn Liese, da die dortige Kapelle eine weit größere Stärke als die hiesige 20 Mann starke aufweist. Das Scheiden des tüchtigen Musikers wird allgemein bedauert. Er hat es verstanden, die hiesige Kapelle vortrefflich heranzubilden. Einen ebenso energischen, gewissenhafter Musiker wie pflichttreuen Militär verliert das hiesige Regiment an ihm.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Großh. Hoftheater.** In fürsorglicher Weise hat sich Herr Hoftheaterintendant Dr. Bürklin um die Chor- und Orchestermitglieder angenommen. Derselbe hat bei unserem Großherzoge es befürwortet und auch erreicht, daß jedem Chormitgliede bei den jetzt gesteigerten Anforderungen des Lebensunterhaltes eine Gratifikaktion von 50 Mk. ausbezahlt wurde und daß für die Zukunft die Chorsänger außer der Gage für die Verwendung in der Oper ein Spielhonorar von 1,20 Mk., für die Beschäftigung im Schauspiel ein solches von 0,70 Mk. erhalten. Von den Orchestermitgliedern werden die Verheiratheten einen Wohnungsgeldzuschuß von 150 Mk., die nicht verheiratheten einen solchen von 100 Mk. für das Jahr bekommen.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 21. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Wegen Gotteslästerung wurde Adam Boeser von Forst mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. 2. Friedrich Wieland von Arnbach wurde wegen Urkundenfälschung zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. 3. Die Berufungen: der Katharina Ruhland von Grötzingen wegen Unterschlagung, des Andreas Meh und des Karl Meh von Wurmberg wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung, des Gustav Walz von Stein wegen Körperverletzung, wurden verworfen. 4. Gegen Immanuel Paul Spath von Dürrmenz wurde wegen Diebstahls auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten nebst 3 Jahren Ehrenverlust ausgesprochen. 5. Wegen Diebstahls wurde gegen Christian Wilhelm Borzer von Enzberg auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten und wegen Hehlerei gegen Georg Friedrich Füeß von Gräfenhausen auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten nebst 5 Jahren Ehrenverlust erkannt. 6. Die Anna Marie Koblenzer von Münsheim erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten zudiktirt.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork D. „Teutonie", „Wyoming" und „City of Berlin" von Liverpool, D. „State of Nebraska" von Glasgow, der Nordd. Lloydd. „Trave" von Bremen und der Hamburger D. „Augusta Victoria" von Hamburg, D. „Obdam" der Niederl.-Amer. Co. von Rotterdam; passirte Scilly der Hamburger D. „Wieland" von Newyork. Angekommen in Newyork die Hamburger D. „Gellert" und „Moravia" von Hamburg; in Southampton der Nordd. Lloydd. „Werra" von Newyork. Angekommen in Newyork der Norddeutsche Lloydd. „Elbe" von Bremen und D. „Friesland" der Red Star Line von Antwerpen; in Queenstown D. „City of Newyork" von Newyork.

Deutsch-Austral. Dampfschiffs-Gesellschaft in Hamburg. D. „Barmen" von Hamburg nach Australien, am 23. Mai von Suez weitergegangen. D. „Chemnitz" wird am 25. Juni die Reise nach Australien antreten. D. „Elberfeld" von Hamburg nach Australien, am 4. Juni von Antwerpen weitergegangen. D. „Erlangen" von Hamburg nach Australien, am 8. Juni in Sydney angekommen. D. „Essen" von Australien nach Hamburg, am 4. Juni in Singapore angekommen. D. „Solingen" von Australien nach Hamburg, am 1. Juni von Colombo weitergegangen. D. „Sommerfeld" von Australien nach Hamburg, am 6. Juni Gibraltar passirt.

Handel und Verkehr.

Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahngesellschaft. In der stattgehabten Generalversammlung wurden Bericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Die auf 5½ Proz. festgesetzte Dividende gelangt von heute ab an der Gesellschaftskasse und bei der Filiale der Weimarischen Bank in Berlin zur Auszahlung. Ueber den Inhalt des Berichts wurden Mittheilungen an dieser Stelle bereits vor einiger Zeit gebracht.

— **Lokalbahn Mannheim-Heidelberg.** Die badische Regierung hat dem Konsortium Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Rheinische Kreditbank in Mannheim, Bankhaus W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim und Eisenbahn-Unternehmer Herrmann Bachstein in Berlin die Konzession zum Bau und Betrieb einer schmalspurigen Lokalbahn von Mannheim nach Heidelberg ertheilt.

Frankfurt, 25. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 264¼-263¾ bz. G., Diskonto-Kommandit 222.70-60 bz. G., Berliner Handels-Gesellschaft 168.20 bz., Deutsche Bank 167.40 bz. G., Dresdener Bank 156 bz., G., Elsäßer Bank 115.20 bz., Banque Ottomane 119.90 bz., Wiener Bankverein 104⅜ bz. G., Oesterr. fr. Staatsbahn 201⅞-⅝ bz., Lombarden 120¾ bz.

Gotthardaktien 166-10-20-10 bz., Schweizer Central 149.40 P. 30 G., Schweizer Nordost 140.40 bz., Union 120.20 bz., Westbahn 36.80 bz., 5proc. Italiener 94.90 P. 80 G. ult.

Böhm. Nordbahn 187 bz. G., Buschtehrader 401½ bz. G., Duxer 444⅞ bz. G., Böhmeen 296¾ bz. G., Prag-Duxer St. 63½ bz. G.

4pCt. Egypter 97.60 bz., 3½ pCt. do. 93.90 Bf. 80 G., Türken 18.90 bz., do. Loose 25.20-10 bz., Ottom. Zoll-Oblig. 92.50 bz., Alpine 85.90 bz. G., Gelsenkirchen 163.30 bz., Laura 144.90-145 bz.. 1860er Loose 126-10 bz.

6½ Uhr: Gelsenkirchen 163.50. Laura 145.20.

Bei ruhigem Verkehr erfuhren die Course gegenüber dem Mittagsschlusse theilweise mäßige Abschwächung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. Nach Aufhebung der gestrigen Tafel bei Seiner Majestät dem Kaiser überreichte Major

v. Wißmann im Beisein des deutschen Wali von Pangani dem Kaiser einen prachtvollen afrikanischen Säbel als Geschenk des Sultans von Sansibar.

München, 25. Juni. Das „Fremdenblatt" schreibt, die Erklärung Caprivi's über die Vermehrung der Dispositionsurlauber sei ein bemerkenswerthes Entgegenkommen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es bleibe abzuwarten, ob die bayerischen Centrumsabgeordneten nunmehr Ja sagen würden. Die fränkischen Abgeordneten würden jedenfalls bei dem ablehnenden Votum beharren. — Aus Berlin vom Heutigen berichtet das „Fremdenblatt", eine Anzahl badischer und bayerischer Centrumsmitglieder werde gegen die Militärvorlage stimmen.

Kiel, 25. Juni. Das Kaiserpaar ist Vormittags 9 Uhr hier eingetroffen, von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein empfangen worden. Das Kaiserpaar fuhr nach dem Schlosse durch die reichbeflaggte Stadt, umbraust von den Hochrufen der Bevölkerung. Als der Kaiser und die Kaiserin, von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen begleitet, vor dem Schlosse eintrafen, wurde die Kaiserstandarte gehißt und von den Kriegsschiffen salutirt. Das Kaiserpaar zeigte sich am Fenster und wurde von der Volksmenge begeistert begrüßt. Der Kaiser nahm im Schlosse mehrere Vorträge entgegen und besichtigte dann das neue Panzerfahrzeug „Siegfried".

Luzern, 25. Juni. Der Kassier der Stadt Zofingen unterschlug 83,000 Franken. Er wurde verhaftet.

Wien, 25. Juni. Ein offiziöser Petersburger Brief der „Politischen Korrespondenz" bekennt aufrichtig, die Russen seien über das deutsch-englische Uebereinkommen verstimmt, weil durch die Abtretung Helgolands an Deutschland dies einen ausgezeichneten Stützpunkt für den Schutz seiner Küsten gewinne, während für Rußland ein neues Hinderniß für etwaige Ausfahrt seiner Flotte aus der Ostsee geschaffen werde. Ferner könne die Zunahme des Ansehens und der Macht eines so bedeutenden Nebenbuhlers wie Deutschland, das durch die Erwerbung Helgolands einen moralischen Triumph errungen habe, in Rußland nicht eben Befriedigung wecken. Ebenso wenig könne die enge Annäherung Englands an Deutschland in Petersburg mit Genugthuung begrüßt werden; die lange gehegte Vermuthung, daß zwischen Berlin und London ein enges Einvernehmen bestehe, habe durch das Uebereinkommen eine neue, festere Grundlage gewonnen.

Wien, 25. Juni. Der Minister des Innern beauftragte unmittelbar nach dem Auftreten der Cholera sämmtliche Landesbehörden, sanitäre lokale Maßregeln zu ergreifen. Beabsichtigt ist die Erneuerung des Verbots der Einfuhr und Durchfuhr von Hadern und dergleichen aus choleraverdächtigen Ländern, darunter auch aus der asiatischen Türkei.

Wien, 25. Juni. Hier ist das Gerücht verbreitet, Fürst Ferdinand von Bulgarien sei schleunigst von Sofia nach Wien abgereist. Man glaubt, daß große Ereignisse sich vorbereiten. Die Stellung des Ministerpräsidenten Stambulow soll unhaltbar sein.

Madrid, 25. Juni. In Montichelvo kam ein Todesfall, in Gandia, wo in den letzten Tagen vier Cholera-Erkrankungen zu verzeichnen waren, kam gleichfalls ein Todesfall vor, in Rugat keiner. Im übrigen Spanien ist der Gesundheitszustand befriedigend.

Madrid, 25. Juni. Nach einem heute veröffentlichten amtlichten Ausweise beträgt die Gesammtzahl aller in der Provinz Valencia bisher vorgekommenen choleraartigen Krankheitsfälle 196, von denen 113 tödtlich verliefen.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 25. Juni. **Der Bericht des Abgeordneten Siegfried über das Handel- und Industrie-Budget konstatirt, daß Frankreich vom Jahre 1860 an in Handel und Industrie den anderen Nationen gegenüber zurückgeblieben ist. Der Bericht fordert energische Reformen zur Hebung beider, Erweiterung der Rechte der Handelskammern, Reorganisation des Oberhandelsrathes, Gründung von Handelskammern in allen Hauptplätzen des Auslandes, die direkte Unterstellung der Konsulate unter dem Handelsministerium und Erweiterung des technischen Unterrichtswesens. — Die Generalversammlung der nationalen Union für Handel und Industrie fordert einstimmig die Unterstützung der Regierung für das Projekt Paris Seehafen. — Kardinal Lavigerie schreibt an den Ingenieur Rolland, den Unternehmer der Trans-Sahara-Eisenbahn das Projekt billigend, welches energisch ausgeführt werden müsse, damit Frankreich sich rechtzeitig den Sudan sichere. — Die französisch-italienische Liga feierte gestern den Jahrestag von Solferino, ein Dutzend italienischer Deputirter hatte eine Widmungsadresse gesandt. — In dem Nihilistenkongresse ist festgestellt worden, daß der verschwundene Agent provocateur Landesin heiße, die Füllung von Bomben zu veranlassen gesucht hat und 19 Tage vor Verhaftung der Russen aus Paris verschwunden ist. Derselbe soll sich angeblich in Petersburg befinden.**

Rom, 26. Juni. (Ankunft 9 Uhr.) **In überaus stürmischer Sitzung demissionirten Bürgermeister, Gemeindeausschuß und der gesammte Gemeinderath außer Minotti Garibaldi. Das Publikum, den Letzteren auspfeifend, drang in den Sitzungssaal, wo ein allgemeines Handgemenge entstand. Die Polizei räumte schließlich aus. Das Kapitol wurde militärisch cernirt. Zahlreiche Verwundete.**

Madrid, 26. Juni. (Ank. 10 Uhr.) **Die Cholera greift in den Provinzen Cartagena, Murcia um sich. Neue Fälle wurden konstatirt in Castillo, Cuegca. Der Ministerrath beschloß, falls die Krankheit Madrid ergreife, daß die königliche Familie die Hauptstadt nicht verlassen dürfe.**

Madrid, 25. Juni. **Die „Gazetta" veröffentlicht heute die offizielle Erklärung, daß die Cholera in der Provinz Valenzia herrscht. Einzelne neue Dörfer des Distrikts sind von der Krankheit ergriffen. Auch in den Provinzen Carthaena und Murcia sind neue Fälle vorgekommen, die indeß regierungsseitig bestritten werden. Die Vorsichtsmaßregeln der Gemeindebehörden in den Seebädern wurden verstärkt. Man läßt sogar aus dem Süden kommende Früchte auf offenem Markt verbrennen, alle ankommenden Reisenden ausschweseln und verweigert alten Kleidungsstücken, Thierfellen und sonst verdächtigen Gütern die Einfuhr.**

Neapel, 25. Juni. **Die Gemeindebehörden dementiren energisch die Behauptung, daß in Neapel choleraartige Fälle vorgekommen, doch ist bei der übergroßen Hitze der Gesundheitszustand in den ärmeren Stadtvierteln keineswegs befriedigend. Es sind viele Fälle von Brechdurchfall vorgekommen. Der Gesundheitszustand Roms ist gut.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 17. Juni. Emil Rudolf, Vater Hermann Schröder, Dekorationsmaler. — Franz Adolf, Vater Adolf Gustav Martin, Werkführer. — Maria Paulina, Vater Ferdinand Fränsnick, Bremser. — Anna Maria Magdalena, Vater Wendelin Eisert, Sergeant. 18. Maria Klara, Vater Josef Bernhard, Redakteur. 19. Friedrich Wilhelm, Vater Georg Rüdinger, Schneider. — Margaretha Anna Wallburga, Vater Julius Lukas, Kaufmann. — Adolf Gottfried, Vater Karl Friedrich Augenstein, Baumeister. — Richard Josef, Vater Cajetan Sattler, Instrumentenmacher. 20. Luise Sophie Friederike, Vater Wilhelm Häußler, Assistent. 16. Elsa Karolina, Vater Karl Bauer, Bahnarbeiter. 19. Georg Friedrich, Vater Christian Wurster, Schreiner. 20. Anna Bertha, Vater Lorenz Schneider, Friseur. 18. Adolf Leopold Emil, Vater Adolf Gustav Seeger, Bäckermeister. 19. Mina, Vater Leopold Scheuerpflug, Zimmermann. 23. Adolf Frdr. Wilhelm, Vater Adolf Siebler, Bahnhofarbeiter. — Olga Katharina, Vater Johann Ernst, Schlosser.

Eheaufgebot: 21. Juni. Georg Winterbauer von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Maria Schäfer von Stuttgart. 23. Friedrich Jösel von Unteröwisheim, Maurer in Baden, mit Magdalena Füßler von Grötzingen. — Adolf Bäuerle von Neusatz, Mechaniker hier, mit Karoline Scherer Wwe. von Bissingen. 24. Karl May von Bruchsal, Postpacketträger hier, mit Genoveva Pfetzer von Wintersdorf.

Eheschließungen: 21. Juni. Jakob Ochs von Heidelsheim, Schuhmacher hier, mit Franziska Fröhlich von Bruchsal. — Johannes Schäfer von Wössingen, Schneider hier, mit Katharina Störzenecker von Wössingen. — Philipp Hartmann von Schwetzingen, Tüncher und Lackier hier, mit Katharina Schmidt von Neckarbischofsheim. — Gustav Ziemann von Wolmirstedt, Weißgerber hier, mit Karoline Schell von hier. — Karl Harter von Haslach, Asphalteur hier, mit Maria Kappler Wwe. von Grünwettersbach. 24. Wilhelm Göhringer von Obermutschelbach, Bautechniker hier, mit Luise Schreiber von Dürrenbüchig.

Todesfälle: 20. Juni. Marie, alt 2 Monate 4 Tage, Vater Pius Müßle, Kutscher. — Hermann, alt 7 Jahre, Vater † Joh. Schmidt, Chirurg. 21. Marie Kath. Stetter, alt 78 Jahre, Wittwe des Landwirths Sebastian Stetter. — 21. Elsa, alt 3 Jahre, Vater Ottmar Müller, Schlosser. 22. Elsa, alt 3 Jahre, Vater Theodor Hock, Schriftsetzer. — Sofie Meyer, alt 81 Jahre, Wittwe des Amtsvogts Johann Meyer. — Luise Wangler, Näherin, ledig, alt 24 Jahre. — Robert, alt 2 Monate 15 Tage, Vater August Kellmann, Kunstwascher. 23. Marie, alt 13 Tage, Vater Lorenz Rieger, Bierbrauer. 21. Karoline, alt 7 Monate 23 Tage, Vater August Lipp, Bahnexpeditor. 22. Elise, alt 5 Monate 3 Tage, Vater Johann Schuster, Lithograph. 23. Emilie, alt 2 Jahre, Vater Christof Scharpf, Taglöhner. — Franz, alt 8 Tage, Vater Adam Gaffert, Wagenwärter. — Luise Appenzeller, Privatiere, ledig, alt 51 Jahre. 24. Bernhard Diefenbronner, Metzgermeister, ein Wittwer, alt 64 Jahre.

Für Hausbesitzer. Es ist zu unserer Kenntniß gekommen daß in letzter Zeit kurz nacheinander nicht weniger als **sechs** Schäden an Wasserleitungen dahier vorgekommen sind, die zum Theil auch ganz erheblichen Schaden an den betreffenden Gebäuden angerichtet haben sollen und welcher, da dieselben bei der **Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden** versichert sind, den betreffenden Hausbesitzern von dieser Gesellschaft ersetzt wurde. Wir wollen deshalb nicht verfehlen, diejenigen Hauseigenthümer, welche gegen die Folgen der Wasserleitungsschäden noch nicht versichert sind, an dieser Stelle wiederholt auf diese Versicherung aufmerksam zu machen, um vorkommenden Falles für die entstehenden Verluste ebenfalls gedeckt zu sein. (Bezügl. der hier am Platze bestehenden Vertretungen obiger Gesellschaft verweisen wir auf den gestrigen Inseratentheil.) 6166

Die Einfuhr italienischer Weine nach Deutschland betrug nach den Veröffentlichungen des königlich italienischen Ackerbauministeriums im verflossenen Jahre wieder 50,000 Hektoliter mehr wie im Jahre 1888, im Ganzen 120,664 Hektoliter oder 16 Millionen Flaschen, ungefähr den 4. Theil der gesammten Einfuhr ausländischer Weine. Daß diese Weine dem deutschen Geschmack entsprechen und die Zahl der Liebhaber ganz bedeutend im Zunehmen ist, dafür dürfte kein besserer Beweis als diese Zahlen zu erbringen sein. Auf die Güte und die großen Vorzüge italienischer Weine bei uns die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt zu haben, ist das Verdienst der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft. (6180

Den echten **Holl. Rauchtabak,** dessen tausendf. Lob **notariell** beglaub. ist, erhält man nur b. **B. Becker** i. **Seesen,** **10** Pfd. fco. **8** Mk. (4722

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 25. Juni 1890.

Frankfurter Bank 4%. Reichsbank 4%. Prämien-Erklärung 27. Juni Ultimo 30. Juni

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.10
3½ „ „ „	100.50
4 Preußen Consols	106.—
3½ „ „	100.60
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.90
3½ Stadt Bockenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	105.90
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.20
4 do. v. 81/83	105.20
4 do. v. 1885	105.80
4 Badische Oblig. 1886	107.50
4 dto. M.	104.—
4 Gr. Hess. „	105.—
3 Sächsische Rente	92.50
4 Oesterr. Goldcente	94.70
4⅕ „ Silberrente	77.20
4⅕ „ Pap.(Mai) „	76.80
4 „ Papier-Rente	87.70
5 Ung. Gold-R. p. cpt.	89 50
4½ do. Invest. Anl.	101.—
5 do. Papier Rente	86.60
5 Italiener Rente	94.80
3 do. staatsg. Eisenb.	58.—
6 Russ Gold-Rente	108.70
6 do. II. Ort. p. ult	72.20
4½ do. Consols. v. 1875	102.—
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	96.80
4 do. Gold-Anl. v. 1889	98.10
4 do. stfr. kons. E.-A	97.40
5 Serb. Rente	86.10
5 do. Eisenbahn	89.80
5 Ottom. Zoll	92.80
4 Spanier	76.50
1 Türken conv.	25 70
5 Egypter unif. p. ult.	97.80
5 do. privil.	102.60
4½ do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	—.—
4½ do.	93.90
6 Mexicaner	—.—
3½ Norweger v. 1886	99.—
3½ Schweden	98.50
3 do. v. 1888	88.20
5 Argent. Gold-Anl.	88.30
4½ innere Gold-A. v. 88	79.70

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	118.20
4 Bexbacher	229.60
4 Lübeck-Büchener	168.—
4 Marienburg Mw.	65.70
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	82.—
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	63.⅜
5 Alföld-Fium.	175.¾
5 Böhm. Nordbahn	185.¼
5 do. Westbahn	296.—
5 Buschth. Lit. B.	400.¾
5 Donau-Drau	173.—
4 Dux-Bodenb.	444.⅞
5 Gal. Karl-L. p. ult.	173.½
5 Graz-Köflach	223.¼
5 Oesterr. Franz-Stb.	200.—
5 „ Lokalbahn	122.⅜
5 „ Südbahn	120.⅛
5 „ Nordwest	182.¾
5 „ Elbthal	203.⅝
4 Raab-Oedenburg	50.½
4½ Reich.-Pardub.	151.½
5 Ung.-Gal. I.	169.—
4 Bern-Jura Fr.	113.10
4 Gotthardtbahn „	166.—
4 Schweiz. Centr. „	149.60
4 „ Nord-Ost „	140.80
4 Verein. Schw.-B.	120.20
4 Mittelmeer Lire	111.70
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	73.—

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	102.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.20
4 „ „ stfr. Mk.	101.30
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	—.—
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.60
3 „ „ Fr.	66 30
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.30
4 „ „ M.	100.70
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.10
4 Prag-Duxer M.	100 70
3 Raab-Oedenbg. „	69.80
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	82.90
4 Gotthard „	103.—
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58.20
3 Livorneser Lire	64.80
3 Südital. E.-B. „	62.60
5 Toscan. Centr. „	103.30
4 Atlantic & Pacific D.	78.40
5 Chicago-Milw „	105.10
6 Central Pacific „	110.30
6 Southern Pac „	111.90
6 Missouri Pacific „	108.40
Denver u. Rio Gr. „	115.50

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.50
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	102.10
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.30
4 Rhein. Hyp.-B.	100.50
4 Südd. Bod.-Cr.	101.—
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	—.—
4 Schwedische	—.—

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	138.90
4 Bayer. Prämien	—.—
4 Badische Prämien	140.90
3 Oldenb. 40 Thl.	131.20
4 St. Raab-Grazer	107.—
Braunschw. Thlr. 20	106.—
Kurhessische Thlr. 40	334.40
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	125.80
do. Credit v. 1858	325.—
do. v. 1864	311.—
Ung. Staats. fl. 100	252.50
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	111.90
3 Holl. Komm. fl. 100	—.—
3 Madrider Fr. 100	59.10
Türken Fr. 400 i. Kp.	25.10
Freiburger Fr. 15	32 40
Genua L. 150	—.—
Mailänder Fr. 45	—.—
dto. Fr. 10	17.40
Meininger fl. 7	27.60
4 do. Pr.-Pfandbr.	131.80
Neuchateler Fr. 10	22.—
Schwedische Thlr. 10	82.—
Venetianer Lire 30	30.—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	24.80
Bari Fr. 100	67.50
Barletta Fr. 100	42.50

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.65
2½ Antw.-Brüssel	80.80
4½ Italien „ 100	80.—
3½ London Lire 1	20.33
3 Paris Fr. 100	80.75
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.75
4 Wien fl. 100	173.70

Geld-Sorten.

Dukaten	9.54
20-Fr.-Stücke	16 19
Engl. Sovereigns	20.34
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.19

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer öffentlichen Sitzung auf

Mittwoch, den 2. Juli ds. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den großen Rathaussaal eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitglieds in den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten.
2. Einführung der Wasserleitung in den Bahnhof Mühlburg.
3. Errichtung einer Zuschauertribüne.
4. Vertrag mit Bauunternehmer Lößlin, Landgrabenüberwölbung betr.
5. Vertrag mit Theaterdiener Gartner wegen deßgleichen.
6. Erweiterung des Filial-Gaswerks.
7. Vertrag mit der Schützengesellschaft über Geländepachtaufhebung.

Karlsruhe, den 25. Juni 1890.

Der Oberbürgermeister:
Lauter.

6276 Schumacher.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zur Vornahme der Ersatzwahl für das in den Stadtrat gewählte Mitglied des Stadtverordnetenvorstands, Herrn Himmelheber, auf

Mittwoch, den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr,

in den großen Rathaussaal eingeladen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1890.

Der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes.
Schneider. 6264

Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Vollstreckungsweg **Werderstraße 87** öffentlich gegen baare Zahlung:

2 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Regulateur, 2 Kanapees, 3 Schränke, 4 Liqueur-Service, 1 Weckeruhr, 1 runder Tisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nachttischchen, mehrere Vorhänge, Teppiche, 1 Kasette, 2 Spiegel, 1 Schirmständer, mehrere Sessel und Stühle, 2 Blumentische, 1 Chiffonnier, 1 Büffet, mehrere Bildertafeln, 1 Garderobehalter, 1 Rest Cattun, 8 Herrenhemden, Krägen, 1 Küchenwaage, verschiedenes Porzellan, 1 Eiskasten, 3 Jäßer, 1 Badewanne, 1 Badeofen, 1 Flaschengestell mit Flaschen, 3 vollständige Betten, 1 Wanduhr, mehrere Bengen forlene und tannene Dielen, 1 Parthie Kehlstäbe, mehrere Hobelbänke, 1 Dampfmaschine mit Vorwärmer, 1 authomatische Schleifmaschine mit Transmissionen und Riemen, 1 Bandsäge mit den dazu gehörigen Sägen, 1 Circularsäge, 1 drei- und 1 vierseitige Hobelmaschine mit den dazu gehörigen Messern, 1 Stemm- und Bohrmaschine, 1 Fraißemaschine, 1 Abrichtmaschine, 1 tiefte Hobelmaschine, 1 Dekopiersäge, 1 Pendelator mit Riemenscheibe, verschiedene Lochbeutel, Bohrer, 2 Schraubstöcke, mehrere Werkzeugkästen, 2 Wärmöfen, 1 Dutzend Schraubzwingen und Knechte, mehrere Parthien zugeschnittenes Holz, Glas, Stiften, Hobel, Schrauben, Leim, 10 Handsägen, 1 Parthie Gaslampen, alte Fenster, altes Eisen, 1 Gehrungsäge, 1 vierrädriger Handwagen, 1 zweirädriger Karren, 1 Comptoir-Stuhl, 1 Coupierpresse, 1 Zweirad, 1 Parthie fertige Bekleidung, Kisten, Abfallholz, 1 Feldschmiede, 3 Fäßchen Maschinen-Fett, 2 Kannen Maschinenöl, 1 Leimofen und sonstige in die Schreinerei einschlagenden Artikel. (6233

Karlsruhe, 24. Juni 1890.

Hönninger,
Gerichtsvollzieher.

Ziegelei-Gesuch.

Eine nachweislich rentable Ziegelei (altes größeres Geschäft) wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe der Rentabilität unter Nr. 6270 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Vergebung von Asphaltirungs-Arbeiten.

Die Herstellung von Gehwegen mit Asphaltbeleg, zusammen ungefähr 22,500 qm., soll vergeben werden.

Die Bedingungen über die Art der Ausführung liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf. (6139

Endtermin der Vergebung ist der

1. Juli, Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe, den 20. Juni 1890.

Städt. Tiefbauamt.

Neubau des Dragoner-Kasernements in Karlsruhe i. B.

Zum Neubau eines Wirthschafts-Gebäudes und einer Mannschafts-Latrine sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

1. Blechnerarbeiten . . 1814.24 M.
2. Herstellung v. Riemenboden aus imprägnirtem Buchenholz in Asphalt . . . . . 1976.46 M.
3. Schreinerarbeiten . . 1763.02 M.

Verschlossene, mit genauer Bezeichnung des Verdingungs-Gegenstandes versehene Angebote sind postfrei bis zum

7. Juli, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten — Kaiser-Allee Nr. 69 — einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen können ebendaselbst eingesehen und gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. 6253

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, den 20. Juni 1890.

Der Garnison-Bauinspector.
Schwenck.

Liederkranz. 6278

Heute Donnerstag Abend halb 9 Uhr:

Probe.

Liederhalle.

Donnerstag, 26. Juni, Abends ½9 Uhr:

Probe

für den nächsten Samstag.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht dringend

6252 **Der Vorstand.**

Gesangverein Liedertafel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der im Jahresprogramm für den Monat Juni projektirte

Familien-Ausflug

nach dem Laugenberg (Pfalz) am **Sonntag, den 29. d. Mts.** stattfindet und laden hierzu unsere werthen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein.

Abfahrt vom Hauptbahnhof 11⁰⁰ Uhr mit Rückfahrkarte Maxau.

Wegen Entgegennahme der Fahrkarten bitten wir die Theilnehmer, sich bis spätestens ¾11 Uhr beim Hauptportal des Bahnhofes versammeln zu wollen.

6211) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Freitag Abend:

Probe.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

6253) **Der Vorstand.**

Gesangverein Badenia.

Das auf den 15. d. M. projektirt gewesene

Wald-Fest

findet nun **Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr** beginnend (bei günstiger Witterung), statt.

Die verehrlichen Mitglieder, nebst Familienangehörige, sowie Freunde des Vereins, werden hierzu freundlichst eingeladen.

6261 **Der Vorstand.**

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe.

Freitag, den 27. Juni:

Wochenversammlung

im „Prinz Carl".

Um zahlreiches Erscheinen bittet

6271 **Der Vorstand.**

Corsetten für die heiße Jahreszeit!

Aus **unzerreißbar englisch** Zwirn-Tüll, federleicht irländisch Leinen und sonstigen leichten aber doch dauerhaften Stoffen gearbeitete

Sommer-Corsets

empfehle in ganz neuen, prämirten Façons in größter, von keinem andern Geschäfte gebotener Auswahl. 6266

Anfertigung nach Maaß.

Pariser Corsetten-Fabrik A. Lucas,

Kaiserstraße 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstraße.

Stadtgarten.

Freitag, den 27. Juni 1890, Abends 7½ Uhr:

Freitags-Concert

ausgeführt von der (6278

vollständigen Kapelle des 1. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 14,

unter Leitung ihres Stabstrompeters H. Liese.

Eintritt: Abonnenten . . . 30 Pf. / Nicht-Abonnenten . 50 Pf.

Brauerei Schrempp, Waldstrasse. (6277

Donnerstag, den 26. Juni, Abends 8 Uhr:

Militär-Concert,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des **1. Bad. Feld.-Art.-Rgts. Nr. 14,** unter Leitung ihres Stabstrompeters **H. Liese.**

Eintritt 20 Pfg.

Velten's Stenografie.

Beginn des Sommerkursus am

Freitag, den 4. Juli, abends 8 Uhr,

in der **Gewerbeschule** (Marktplatz), Zimmer 5.

Honorar: Mk. 10.— (einschließlich Lehrmittel).

Die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins, Kaufmännischen Vereins „Merkur", Katholischen kaufm. Vereins „Fidelitas" und Handlungsgehilfen-Vereins erhalten Honorarermäßigung. 6279

Ewald Velten,
öffentl. Lehrer der Stenografie.

Straßburger Neueste Nachrichten

General-Anzeiger für Elsass-Lothringen

In allen Kreisen beliebteste **verbreiteste und gelesenste** Zeitung für Elsass-Lothringen.

Inseriren bringt Gewinn!

Täglich

22700

notariell beglaubigte Abonnentenzahl!

13. Jahrgang.

Unentbehrlich! für Insertion jeder Art

Täglich 8-20 Seiten stark.

Erstes wirksamstes Insertions-Organ der Reichslande

von sämmtlichen **Behörden, Oberförstern, Notaren etc.** zu Bekanntmachungen benutzt.

Zum Einmachen

empfehle: (6265

Fst. Crystallzucker,
ächt Holländer in Broden,
Fst. Crystallzucker,
französischen in Broden,
Fst. gemahlen Crystallzucker

L. Dörflinger,
Waldstraße 45.

Wäsche

zum waschen und bügeln wird angenommen bei billigster Berechnung bei Frau **Schweikle,** Fasanenstr. 13, 4. Stock. 6210

Ein schwarzbrauner **Hund** ist zugelaufen. Derselbe ist gegen Erstattung der Einrückungsgebühr in **Bulach,** Haus Nr. 119, abzuholen. 6263

Billige Pension

findet ein j. Mann (Schüler oder älter) in einer gebild. Familie in Karlsruhe. Event. mit Klavierunterricht. Wo? sagt die Exped. d. „Bad. Presse" unt. Nr. 6205.

Eine **Kleidermacherin** nimmt noch einige Kunden an. Dienstmädchen werden berücksichtigt. **Werderplatz Nr. 41,** 4. Stock. 5860

Vom 1. Juli ab

erhalten die Tit. Abonnenten der wöchentlich 7mal erscheinenden

Konstanzer Zeitung

außer dem wöchentlich 2mal gratis beigegebenen

Unterhaltungsblatt

und der Wochenbeilage

Der badische Landwirt

allmonatlich 2mal eine **weitere Gratisbeilage**

Das illustrierte Blatt

der Erfindungen u. Entdeckungen.

Populär geschriebene Artikel mit zahlreichen, trefflichen Bildern werden die Leser von allen Fortschritten auf dem interessanten Gebiete der Erfindungen und Entdeckungen unterrichten und ihnen Belehrung verschaffen. Die erste Probenummer ist der Konstanzer Zeitung bereits beigegeben worden und wird auf Wunsch gratis und franko versandt. Bitten zu verlangen! Bei der Fülle des gebotenen interessanten Lesestoffes ist der Preis der Konstanzer Zeitung so nieder wie bei keinem zweiten Blatt in ganz Baden.

Abonnementspreis vierteljährlich nur **1. M. 50 Pf.** am Postschalter abgeholt und **1 M. 90 Pf.** frei in's Haus geliefert.

Versäume niemand einen Versuch mit einem Abonnement zu machen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten bezw. Postboten entgegen. (6001

Exped. der Konst. Zeitung.

2 Morgen Klee

zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Tafelklavier,

gespielt, gut erhalten, wegen Umzug billig **zu verkaufen.** Zu erfragen Amalienstraße 13 im Laden. (6259

Herd

billig abzugegen: Luisenstraße Nr. 39, Hinterhaus, 2. Stock. (6249

Tüchtige Schlosser

finden dauernde Beschäftigung in der (6267

Kunst- und Bauschlosserei von

H. Hammer,
Akademiestrasse 31.

Amme-Gesuch.

Für ein Kind von drei Monaten wird **sogleich** eine gesunde, kräftige **Amme** gesucht.

Adresse unter Chiffre Z. W. 6268 in der Exped. der „Bad. Presse" zu erfragen.

3–4 tüchtige Spengler-Gehülfen

finden **dauernde Beschäftigung.**

Albrecht Weger, Spenglermeister, **Mannheim C 2, Nr. 2.** 6272

Friseur-Lehrstellegesuch.

Ich suche für meinen Sohn (17½ Jahr) bei einem tüchtigen Meister eine Friseur-Lehrstelle. (6274

M. Klein,
Straßburg i. E., Waisenplatz 2.

Stadttheil Mühlburg.

Kaiser-Allee 151 ist eine schöne

Mansarden-Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller incl. Wasserleitung, per sofort oder 23. Juli, oder auch 23. Oktober **zu vermiethen.**

Näheres im 2. Stock. (6269

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft
von
Anton Jägel,
Spitalstraße 38, am Spitalplatz,
empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Haussegen** u. s. w.
Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.
Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.
Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (4750
Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Die Birkenmeier'sche Milchkur-Anstalt,
17 Kriegstraße 17,
welche seit Jahren allein unter Controle des Ortsgesundheitsraths steht, empfiehlt ihre nur aus vorgeschriebener **Trockenfütterung** gewonnene
Kur- und Kindermilch,
welche zweimal täglich in die Wohnung geliefert und glasweise während der Melkezeit:
Morgens von 6—8 Uhr und Abends von 4—6 Uhr,
nebst **Sauermilch** und **abgekühlte Milch** in ihrer Trinkhalle und angenehmen Garten-Anlagen verabfolgt wird.
Hochachtungsvollst
Wm. Reinbold & Jos. Seemüller,
Kriegstraße 17. (3174

Wein! Wein!
Gelegenheitskauf.
Ca. 30,000 Ltr. offerirt zu 35 u. 40 Pf. pr. Ltr
in Gebinden von **30 Liter** an so lange Vorrath.
Franz Fischer,
6141) **Weinhandlung, Steinstraße Nr. 29.**

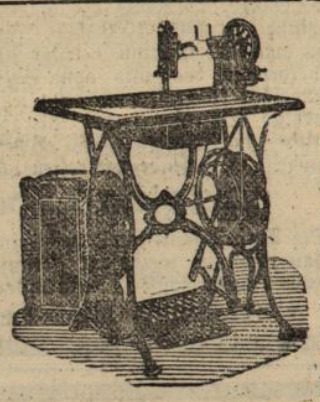
A. & O. Mack, Gipsdielen-Fabrik, Ludwigsburg.
Mack's Gipsdielen
Erstellung von Plafonds, leichten Scheidewänden, Zwischenböden Isolirung von Shed-Dächern etc. — Niederlage in Karlsruhe bei **K. Augenstein,** Steinstr. 27, Baugeschäft und **W. Reich,** Stuccaturgeschäft, Belfortstr. 15, welche Ausführungen übernehmen. (4785

Auflage 12,000.
Abonnements-Einladung
auf den
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Mannheimer Journal
Amts- und Kreisverkündigungsblatt.
Erscheint täglich, auch Sonntags
8 bis 16 Seiten groß und kostet
pro Quartal nur Mk. 1.50 Pfg.
durch den Briefträger frei ins Haus gebracht M. 1.90 Pf. pro Quartal besitzt nachweislich die **größte Verbreitung** in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.
Nationale und patriotische Haltung; volksthümliche Darstellung; tägliche Original-Leitartikel über sämmtliche interessirende Tagesfragen; **reichhaltigster unterhaltender Theil, neueste spannende Romane und Erzählungen, erschöpfende Mittheilung alles Wissenswerthen aus Kunst und Leben, Mannheimer Handelsnachrichten, Rheinschifffahrtsverkehr, ausgedehnter Depeschen- und Korrespondentendienst, rascheste und genaueste Berichterstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Begebenheiten, reichhaltigster Inseratentheil** mit den **Bekanntmachungen sämmtlicher Behörden, Aemter u. Verwaltungen. Geeignetstes Insertionsorgan.**
Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2330.

Den Abonnenten des General-Anzeigers ist die überaus günstige Gelegenheit gegeben, durch Abonnement auf die
Roman-Bibliothek des General-Anzeigers,
welche **wöchentlich sechs Mal im Umfange von 8 Seiten** und in **schönster Ausstattung** erscheint und die **interessantesten** und **spannendsten Romane** bringt für den **denkbar billigsten Preis,** sich eine **werthvolle**
Haus- und Familien-Bibliothek
von bleibendem Werthe
anzuschaffen.
Der General-Anzeiger **mit Roman-Bibliothek** ist eingetragen in der Postzeitungsliste Nr. 2330a und kostet **vierteljährlich** am Postschalter **abgeholt M. 2.45,** durch die Post frei in's Haus gebracht **M. 2.85.** (6154
Expedition in Mannheim
E 6, 2. neben der kath. Spitalkirche **E 6, 2.**

Der täglich **zweimal** erscheinende
Pforzheimer Beobachter
Amtsverkündigungsblatt für Stadt- u. Amtsbezirk Pforzheim
mit der
wöchentlich zweimal erscheinenden Gratis-Zugabe
„Pforzheimer Unterhaltungsblatt"
und der
„Edelmetall-Industrie"
Zentral-Offerten-Blatt der Pforzheimer Gold- u. Silberwarenbranche
kostet beim Bezug durch die Postämter
am Postschalter abgeholt M **1.80** } per
frei in's Haus gebracht „ **2.20** } Vierteljahr
Der **„Pforzheimer Beobachter"** teilt alle wichtigen politischen Ereignisse auf's schnellste mit, hervorragende Begebenheiten, wenn nötig, durch Extrablätter. Den Landes- und lokalen Verhältnissen schenkt er besondere Aufmerksamkeit. — **Feuilleton** und **Unterhaltungsblatt** sind mit anerkannt guten Beiträgen neuerer Belletristik 2c. ausgestattet.
Durch seine **große Verbreitung in Stadt und Land** sind **Inserate** durch den „Pforzheimer Beobachter" — namentlich **Arbeitergesuche — stets von bestem Erfolg.**
Zum Abonnement ladet höflich ein (6156
Das Comptoir des Pforzheimer Beobachter
(J. A. Binder).

Wichtig für Bäcker.
Die seit 20 Jahren bestehende, nicht nur aufs Beste eingeführte sondern auch mit den höchsten Auszeichnungen (Basel höchster Preis — Karlsruhe Staatspreis) bedachte, mit Hunderten von Zeugnissen ehrenvollsten, für mein Geschäft überaus schmeichelhaften Inhalts ausgestattete
Backofen-Bauerei
ist nunmehr aufs Zeitgemäßeste, Großartigste und Gediegenste eingerichtet, so daß die unter meiner persönlichen Leitung, welche auf alte praktische Erfahrung und reichlich gesammelte Geschäftsroutine sich stützt, erstellten **Backöfen** jeglicher Konstruktion nicht nur mustergültig, sondern auch billigst erstellt werden. Die vielen unübertroffenen Vorteile meiner Oefen sind jedem Fachmann, der eines meiner Erzeugnisse gesehen und genau geprüft hat, genügend bekannt und so kann ich mich als Fachmann jeder weiteren von anderer Seite so beliebten Selbstlobrednerei vollständig enthalten. Großartige Zeit- und Materialersparnis, gleichmäßige, nur allerschönst gebackene Ware erzeugende Hitze, schönste Beleuchtung des Ofens, sowie dessen leichteste und reinlichste Handhabung 2c. sind Haupt- und Grundbedingung bei meinen Oefen, die nur aus vorzüglichstem Material und aufs Allerpraktischste erbaut werden. Um geneigten Zuspruch bittet unter der Zusicherung streng reeller, rascher und billigster Bedienung die (4444
Backofenbauerei von J. Leibrecht in **Kirchheim** bei Heidelberg.



Deutsche
Singer-Nähmaschine
ist die beste für Hausgebrauch, Schneiderei u. Wäschenäherei, näht sowohl die feinsten als auch die stärksten Stoffe, und ist mit **sämmtlichen** Hülfs-Apparaten, wie Kapper, Säumer, Bandeinfasser etc., sowie mit speciell. Gebrauchs-Anweisung versehen. **Preis** einschliesslich Verpackung franco Bahnhof Berlin **55 Mark.**

Wasch-Maschine,
die anerkannt beste der Gegenwart,
von eleganter, dauerhafter Bauart u. unübertroffener Leistungsfähigkeit, sollte in keinem Haushalt — ob gross, ob klein — fehlen, schont die Wäsche, ist einfach und leicht zu handhaben und erspart viel Zeit und Geld. — Mit grosser Waschscheibe aus hartem Holz-Einsatz (Zink-Einsatz ist nicht dauerhaft), Messinghahn und specieller Gebrauchs-Anweisung versehen.
Jede Hausfrau, welche diese Waschmaschine einmal benutzte, wäscht nicht mehr ohne diese.
Preis franco Bahnhof Berlin **ohne** Wringmaschine **53 Mark,** mit Wringmaschine **77 Mark.**
Wring-Maschine „Germania",
von den vielen in der Neuzeit aufgetauchten Sorten die einzige, welche sich im praktischen Gebrauch **stets gut** bewährt hat.
Walzen von nur **bester** und **stärkster** Gummi-Auflage.
Walzenlänge: 36 Centimeter.
Preis einschliessl. Verpackung franco Bahnhof Berlin **24 Mark.**
(4756)

Wäsche-Mangel
von solidester Konstruction und gediegenster Ausführung. Mit Klapptisch und Verschlusskasten. Der Druck der Mangeln steht dem der stärksten Drehrolle nicht nach, und kann der Druck vermittelst der Stellräder beliebig regulirt werden.
Preis einschliesslich Verpackung franco Bahnhof Berlin **60 Mark.**
Die Preise verstehen sich gegen baare Zahlung. Ich übernehme jede Garantie, dass sämmtliche Maschinen neu, leistungsfähig und dauerhaft sind.
C. MAHNKOPF, Berlin W., Derfflingerstrasse 23.
Besteht seit 1867.

Inserate
für die **Sonntagsnummer** bitten wir wenn möglich schon **Freitag Mittag** aufzugeben.
Die Expedition der „Badischen Presse".

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 (4713
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Ueberflüssig (6257
werden alle anderen Desinfektionsmittel durch Gebrauch des selbstthätigen **Desinfekteurs „Excelsior".** Auch genügt derselbe vollständig, um lästige Insekten, wie: Motten, Fliegen etc. zu vertreiben. Der Apparat ist prämiirt und von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Preis 50 Pfg. Niederlage bei **H. Bieler,** Friseur, Kaiser-Passage 34.

Prompt, billig und gut
liefert die Fischhandlung von
J. C. Eberhardt
in Speyer am Rhein,
Königl. bayer. und Grossh. badischer Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,
Specialität: Rheinsalm,
und während der Saison Stangenspargel,
Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen. (4748

Fette wohlschmeckende
Harzer-Kümmel-Käse
versende streng nur Prima-Qualität, empfehle für Jeden als Delikatesse 5 Kilo-Probekiste 90—100 Stück M. 3.50 incl. franco unter Nachnahme
W. Rienäcker,
6180 **Güntersberge** i. Harz.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Grossisten.
Wegen Aufgabe eines Fussmattenfabrikationsgeschäfts wird der aus ca. 7000 Stücken bestehende Vorrat in gewebenen Rohrfussmatten (solide Ware) en bloc oder auch in einzelnen grösseren Partien zum Selbstkostenpreise abgegeben. Muster stehen gerne zu Diensten.
Ebendaselbst sind auch noch einige hundert Centner schönes gesp. Seegras vorjähriger Ernte abzugeben.
Näheres unter R. 8918 durch die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Stuttgart. 5885

Ein Anwesen,
bestehend aus Haus mit drei Bauplätzen, an einer der lebhaftesten Straßen des Bahnhofstadttheils, ist **wegen Wegzug** zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Vermöge seines Platzes eignet sich das Anwesen auch für ein jedes größere Geschäft.
Näheres bei **E. Creuzbauer,**
Kaiserstraße 132. (6251

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (4719
Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.
Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 6186

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken.
Z. v. **Kindersegen** Wichtig für
J. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Heirath.
Ein junger strebsamer Mann, mit gut gehender Gast-Wirthschaft und Brauerei in einem großen Landorte Mittelbadens, wünscht mit einem häuslich erzogenen Mädchen mit Vermögen in Correspondenz zu treten, event. sich zu verheirathen.
Waisen erhalten den Vorzug.
Streng solide Ehrensache.
Näheres wird unter Chiffre **K. 6243** an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Kaiser-Garten,

23 Kaiser-Allee 23.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr:

Militär-Concert.

Eintritt 20 Pf. (6260

Zahn-Arzt Münzesheimer

bisher in **Bruchsal,** jetzt

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 124

(neben der Kaiser-Passage). 6030

Das

Speditions- & Möbeltransport-Geschäft

von

H. Devant, Wilhelmstraße 7,

empfiehlt sich zu **Speditionen jeder Art, Vertheilung von Sammelladungen, Uebernahme von Umzügen** in der Stadt mit Möbel- und Pritschenwagen und nach auswärts per Bahn in gedeckten Eisenbahnwagen oder eigenen Möbelwagen (ohne Umladung), **Aufbewahrung von Reisegepäck, Möbel** ꝛc. in trockenen Lagerräumen, **Verpackung von Glas, Porzellan** ꝛc. 6120

---

177 Kaiserstrasse 177,

im früheren Laden der Frau Stephan.

Nur kurze Zeit:

Großer Luxemburger Glacé- und Stoffhandschuhe-Total-Ausverkauf

bei welchem nachstehende Posten **Handschuhe** zu folgenden sehr billigen Preisen ausverkauft werden:

100 Dutz. Paar **Sommerhandschuhe,** Paar 25, 40, 50 Pfg. bis zu den hochelegantesten,

100 Dutz. Paar 2-, 3-, 4- und 6knöpfige **Glacé-Handschuhe** aus prima Lamm- und Ziegenleder, Paar M. 1.50, 2.—, 2.30, 2.80,

ein großer Posten **Suede** sowie eine Parthie **Militärhandschuhe** zu sehr billigen Preisen,

100 Dutz. **Cravatten,** nur hochelegante Neuheiten, Stück **25,** 40, 50 Pfg., (6256

50 Dutz. Paar **Hosenträger,** nur prima frische Waare, Paar 30, 40, 50 Pfg. bis zu den hochelegantesten.

Eine Parthie **Kragen** und **Manschetten** sehr billig.

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage.

Nur Kaiserstr. 177, im früheren Laden der Frau Stephan.

---

fertigt als Spezialität (5063

Brückenwaagen.

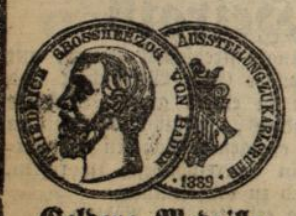
befahrbare und transportable in bester Construction und Ausführung unter Garantie.

Decimalwaagen in gangbaren Grössen stets vorräthig.

Reparaturen an Waagen jeder Art werden correct und schnell ausgeführt.

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),



Goldene Medaille.

in Karlsruhe mit dem 1. Preise ausgezeichnet, versendet in **Postkistchen zu 2 ganzen Flaschen franco jeder Deutschen Poststation à M. 4.50,**

sowie ab hier:

12 Flaschen mit Kiste für M. 20.—,
25 " " " 38.75,
einzelne 1/1 **Flasche** . . " **1.75,**
" 1/2 " . . . " 1.10.

Julius Hœck,

4761) Weinhandlung, Kriegstraße 28, Karlsruhe.

Triberg.

Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn, 752 m. ü. M.

Gasthof u. Pension Bellevue

am Rande des Hochwaldes, 4 Minuten von den Wasserfällen entfernt, frei gelegen, **von 1,50 Hektar Garten und Parkanlagen umgeben.** — **Haus besseren Ranges** mit 44 fein eingerichteten Fremdenzimmern, großem Speisesaal mit anstoßender, reizendste Aussicht bietender Veranda und 6 Balkons, Badstube und eigener Trinkquelle. — **Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Pensionspreise nach Uebereinkunft.** — Man spricht deutsch, englisch und französisch. — Omnibus bei jedem Zuge am Bahnhofe. 6039

Albert Rotzinger, Besitzer.

Luftkurort und Gasthof z. Ruhestein.

Gemeinde Baiersbronn, auf der Wasserscheide zwischen Acher und Murg, **916 Meter über Meer.**

Vor Winden gut geschützte Lage. Prächtige Tannenwälder unmittelbar beim Haus mit wohlgepflegten Fahr- und Fußwegen durchzogen. In nächster Nähe prächtige Fernsicht in's Rheinthal und die Alpen. Bestgelegener Punkt für Ausflüge nach dem **Wildsee, Mummelsee, Hornisgründe, Allerheiligen, Edelfrauengrab** u. a. m. **Täglich direkte Fahrpostverbindung von und nach Freudenstadt.**

Bei **guter Küche** und **Keller,** sowie aufmerksamer Bedienung empfiehlt sich

5877) **Der Eigenthümer L. Klumpp.**

Luftkurort Michelbach

im **Murgthal,** Bahnstation Gaggenau und Rothenfels, 900 Fuss über dem Meer, am Fusse des Bernstein,

Gasthaus z. Engel,

Besitzer **Ferdinand Seitz,**

empfiehlt sein neu hergerichtetes Gasthaus in schöner Lage.

4987 Pension von Mk. 3.50 an.

Gewinnziehung 30. Juni d. J.

Kein Leser sollte es versäumen, sich sofort ein oder mehrere

Venediger Loose

zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden.

Nieten giebt es nicht. Jedes Loos gewinnt.

100000, 60000, 50000, 3×40000, 4×35000, 32000, 4×30000, 4×25000, 17×20000, 4×15000, 19×10000 Francs und sehr viele Gewinne von 2000, 1000, 500, 250, 100, 50 Francs. Der kleinste sicher zu machende Gewinn beträgt 30 Francs Geld. Sämmtliche Gewinne werden in baar und ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnliste ungefähr 15 Tage nach der Ziehung gratis und franco. Gegen **vorherige** Einsendung des Betrages **(Nachnahme gestattet die Post nicht)** in Banknoten und Briefmarken, Coupons oder durch Postanweisung versende nach allen Ländern

Original-Loose à 28 Mark.

Der Verlust kann somit bei kleinstem Gewinne nur 4 Mark betragen. Hauptgewinne melde auf Verlangen durch Depesche. Gefällige Aufträge erbitte möglichst bald unter Angabe **deutlicher** Adresse. 6135

Vollmers Landesbruck, Lugano (Schweiz).

Zum Abonnement empfohlen

„Straßburger Post"

bei sämmtlichen deutschen Postanstalten | *M* 5.— das Quartal | bei den bekannten Agenturen

Probenummern unentgeltlich.

Neuen Abonnenten wird die Zeitung gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition **bis Ende dieses Monats porto- und kostenfrei** zugestellt.

Täglich zwei Ausgaben.

Versandt mit den ersten Nacht- bezw. Mittagszügen, sodaß das Erste Blatt **Morgens** mit der **ersten Bestellung,** das Zweite Blatt noch **im Laufe des Nachmittags** in die Hände der meisten Abonnenten gelangt.

Wiedergabe der Verhandlungen des **deutschen Reichstages** nach stenographischer Aufnahme, eventuell in **besonderer Beilage.** — **Gratiszugabe** für sämmtliche Abonnenten: **Verloosungsliste mit dem ausführlichen Verzeichnisse der gekündigten oder ausgeloosten Werthpapiere.**

Durch ihren **reichhaltigen, gediegenen Inhalt** die **rascheste** und **zuverlässigste Berichterstattung,** einen **ausgedehnten Depeschendienst,** sowohl für alle **politische Nachrichten,** die **Verhandlungen der Berliner** und **Pariser Kammern** u. s. w., als auch für die **Effekten-** und **Waarenkurse** von **sämmtlichen bedeutenden Plätzen,** ihren mit **großer Sorgfalt** und **möglichster Vollständigkeit zusammengestellten Handelstheil** hat die Straßburger Post im Laufe der Jahre

die allgemeinste Verbreitung

in ganz Elsaß-Lothringen, wie auch in Baden, der Pfalz, überhaupt in Südwestdeutschland, gefunden.

Großer Werth wird auf ein **gutgewähltes Feuilleton** gelegt; neben dem **laufenden Feuilleton** erscheinen **regelmäßig kleinere Novellen** und **Erzählungen, Skizzen** aus der **Reichshauptstadt** und **zahlreiche andere Aufsätze belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalts.

Wirksames Insertionsorgan für Anzeigen und Ankündigungen aller Art, amtliche Bekanntmachungen, Empfehlungen von Hotels, Pensionen ꝛc. Bei öfterer Einrückung günstigste Bedingungen. (6157

Herren-Oberhemden,

Einsätze,

rein leinen, von **50** Pfg. an

Kragen, Manschetten,

Hyatt's ächte

Gummi-Wäsche,

Gravatten-Neuheiten,

Hosenträger, Taschentücher

sowie

Normal-Unterkleidung,

Hemden, Hosen, Jacken,

Socken u. Handschuhe

in **größter Auswahl billigst**

bei (4754

Oscar Beier,

Kaiserstraße 141,

nächst dem Marktplatz.

Orangenblüth-Wasser,

wenige Tropfen genügen, um ein Glas Zuckerwasser wohlschmeckend zu machen. (6255

Zu haben bei

Luise Wolf Wwe.,

Parfümeriehandlung,

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Lederwaaren

und

Reise-Artikel

von jeher bekannt für

billig und gut.

Geldtäschchen,	Handkoffer,
Geldbeutel,	Reisesäcke,
Tressor,	Touristentaschen,
Visits,	Handtaschen,
Brieftaschen,	Reiserollen,
Cigarrenetuis,	Damentaschen,
Notes,	Schreibmappen,
Toiletts,	Handschuhkasten,
Poeste- und	Schmuckkasten,
Schreibalbums,	Toilettekasten,
Trinkbecher,	Plaidriemen.

Mein Lager ist stets in allen Preislagen auf das Beste sortirt.

C. Garbrecht,

4928 **Kaiserstr. 187.**

Burrus-

Tabake sind eingetroffen.

Ludw. Ziegler,

6250) Waldstraße 41.

Rechte ital. Zuchthühner,

anerkannt die besten Leghühner (Farbe nach Wunsch), empfiehlt zu den billigsten Preisen 6232

L. Pfefferle, Geflügelhandlung, **Hirschstraße 31.**

D. W. Windecker's

Möbeltransport-Geschäft,

Akademiestraße 14,

bietet

Umzugsgelegenheit

von und nach Karlsruhe mit Möbelwagen für Bahntransport ohne Umladen.

Zur Rückladung sind verfügbar:
pr. 25.–30. Juni 1 Möbw. v. Straßburg
pr. 25.–30. Juni 1 Möbelw. nach Kassel
pr. 25.–30. Juni 2 Möbw. v. Mannheim
pr. 1.–10. Juli 2 Möbelw. n. Heidelberg
pr. 16.–20. Juli 2 Möbelw. v. Offenburg

Halte mein Geschäft zur Ausführung von Umzügen in der Stadt mit geschlossenen Möbelwagen auf bevorstehende Umzugszeit bestens empfohlen. Uebernahme von Verpackung und Versendung einzelner Gegenstände, als Möbel, Kunstgegenstände, Gemälde, Glas, Porzellan ꝛc. ꝛc., unter Garantie bei leihweiser Ueberlassung der erforderlichen Kisten und sonstigen Packmaterials zu billigen Preisen. (625